

# Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn) bei Postbezug 2,92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86 Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35, Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 280



Donnerstag, 7. Oktober 1943

## Das Absetzen zum Dnjepr ein deutsches Meisterstück

### Die „statische Phase“ / Sowjets stießen in eine Wüste nach

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. Oktober

Im britischen Nachrichtendienst ist die Vermutung von dem Beginn einer neuen „statischen Phase“ an der Ostfront geäußert worden. Es wird mit diesem Ausdruck ein Sichfesthalten der Front vorausgesagt, und darin liegt das Eingeständnis, der Tatsache, daß die bolschewistische Kriegführung auch rein geländemäßig zu keinen ins Gewicht fallenden Fortschritten mehr kommen kann. Die Sowjets dürften allerdings weiter versuchen, an strategisch wichtigen Punkten — beispielsweise Saporoshje-Melitopol — durch Einsatz neuer Kräfte das zu erreichen, was die zurückliegenden Wochen ihnen trotz riesiger Blut- und Materialverluste nicht einbrachten: einen großen operativen Erfolg. Aber das Wort von der „statischen Phase“ beweist, wie die Aussichten selbst bei dem britischen Verbündeten eingeschätzt werden. Von allen militärischen Sachverständigen auf der Gegenseite wird neuerdings die Meinung vertreten, daß es der deutschen Führung im Osten gelungen ist, den Bolschewisten trotz starker Zusammenballung von Menschen und Material, die Möglichkeit eines wirklich durchschlagenden Erfolges zu nehmen. Die Härte der Kämpfe in den letzten Tagen ist an verschiedenen Punkten — so vor allem im Raum der Pripjet-Mündung — nicht durch die sowjetischen Angriffe, sondern durch die deutschen Gegenangriffe ausgelöst und bestimmt worden.

„Heute sind“, so schreibt Hauptmann Ritter von Schramm in einem Aufsatz, „die Operationen im Süden der Ostfront abgeschlossen. Es ist den deutschen Truppen gelungen, mit intakten Verbänden den Dnjepr zu gewinnen und auf seinem Westufer die neuen Stellungen zu beziehen. Es hat dabei weder größere Reibungen noch ernstliche Verluste gegeben. So mutet die ganze Operation, wenn man sie heute rückschauend betrachtet, in ihrem Inneingreifen von Kampf und Bewegung, Gegenstoßen und Absetzen in dem ideenreichen Zusammenspiel von Infanterie und Panzerverbänden als ein vollendetes Kunstwerk an. Große Truppenverbände sind in einem von der Natur begünstigten Abschnitt zusammengeführt worden, der ihre Kampfkraft verdop-

pelt und hinter dem sich alle Reserven viel freier bewegen können. Eine große und wichtige Operation ist damit gelungen.“

Die bolschewistische Kriegführung aber macht sich Gedanken darüber, was sie mit der „zurückerobernten Wüste“ anfangen soll. Die gründliche Zerstörung dieser Gebiete durch die abziehenden deutschen Truppen ist vollständig; das ergibt sich auch aus den von den Sowjets verfügten Maßnahmen, die bemerkenswerter Weise keinen Hinweis darüber enthalten, daß man die dortige Industrie zu neuem Leben erwecken wolle. Das dringendste Programm sei vielmehr, die örtliche Bevölkerung vor Hungersnot und Krankheit zu schützen — soweit sie es nicht vorzog, mit all ihrer Habe sich den deutschen Soldaten anzuschließen. Die Sowjets stießen in der Tat in eine Wüste nach. Das ist eine weitere Folge der deutschen Absetzbewegung, und sie wird von den Sowjets bezeichnenderweise offen zugegeben.

### Drei Sowjetzerstörer versenkt

Berlin, 6. Oktober

Deutsche Sturzkampfflieger errangen im Laufe des 6. Oktober im Schwarzen Meer bei der Bekämpfung sowjetischer Seestreitkräfte einen großen Erfolg. Auf Grund von Meldungen deutscher Aufklärer, die im Schwarzmeer-

## Moskaus räuberischer Griff nach Europa

### Eine Wunschliste des Kreml / London und Washington einverstanden

Lissabon, 6. Oktober

Die Agitation in London und Washington ist wie schon gemeldet, eifrig am Werke, um eine englisch-amerikanisch-bolschewistische Konferenz, der Außenminister vorzubereiten. Gewissermaßen als Vorschau auf diese Konferenz veröffentlicht der Londoner „Observer“ die angebliche Wunschliste der Sowjets. Das Blatt schreibt u. a.: „Die Teilnahme der Sowjetunion an dem Mittelmeerausschuß zeige, daß Sowjetrußland seine Rolle bei den



Vermintete Straßen im geräumten Gebiet. Unmittelbar nachdem die letzten Fahrzeuge das zu räumende Gebiet verlassen haben, werden die Straßen vermint. Pioniere stehen mit Tellerminen bereit, um diese Arbeit durchzuführen. (PK.-Aufn.: 44-Kriegsbericht Grönert, III., Z.)

Gebiet südwestlich der Krim drei sowjetische Zerstörer gesichtet hatten, wurden von der Morgendämmerung ab Sturzkampfflugzeuge gegen die feindlichen Schiffsleinheiten angesetzt. Sie griffen die sowjetischen Zerstörer mit Bomben an und versenkten sie. Unter den versenkten Sowjetzerstörern befand sich der moderne Zerstörer „Charkow“, der im Jahre 1936/37 erbaut wurde; er hatte eine Wasserverdrängung von 2200 Tonnen und lief 43 Knoten.

## Raum ohne Volk

Von Adolf Kargel

In Albanien hat sich nach dem Verrat der Regierung Badoglio und der Flucht des albanischen Ministerpräsidenten ein Nationales Komitee gebildet, das die verantwortliche Führung des führungslosen und von anarchischen Zuständen bedrohten albanischen Staates auf dem Boden der Unabhängigkeit Albanien übernommen hat. Es setzte zur Führung der Regierungsgeschäfte einen Arbeitsausschuß ein und wandte sich an die Reichsregierung in Berlin mit der Bitte um Anerkennung. Die Reichsregierung hat dem Nationalen Komitee diese Anerkennung ausgesprochen und sich bereit erklärt, mit dem Arbeitsausschuß als vorläufiger Regierung aufs engste zusammenzuarbeiten.

Das italienische Zwischenspiel in Albanien hat damit für immer sein Ende gefunden. Die eigenen Kräfte des Landes dürfen sich nun wieder regen, um aus Albanien ein Land zu machen, das mit den Nachbarstaaten Schritt hält und so zu einem wertvollen Bestandteil Europas wird.

Albanien ist im Gegensatz zum Vorkriegsdeutschland ein Raum ohne Volk. Stundenlang kann man im Land umherreisen, ohne auf eine menschliche Behausung zu stoßen. Die Sitte der Albaner, nicht in Dorfgemeinschaften, sondern einzeln zu siedeln, unterstreicht noch das Menschenleere der Landschaft. Auf den Geviertkilometer entfallen ganze 44 Menschen (im Vorkriegsdeutschland war die entsprechende Ziffer 135!).

Albanien ist 42 462 Geviertkilometer groß und zählt (1941) 1 890 000 Einwohner. Das ganze Land hat also weniger Bewohner als die Stadt Wien! Dem Bekenntnis nach gehört mehr als die Hälfte der Bevölkerung dem mohammedanischen Glauben an, ein Viertel sind griechisch-orthodox, ein Achtel römisch-katholisch. Juden zählte man ganze zehnhundert; sie machten sich aber auf ihre bekannte Weise so mißlieblich, daß die Albaner zu den eingefeischtesten Antisemiten gehören.

Ackerbau und Viehzucht sind die hauptsächlichsten Betätigungsbereiche der Bevölkerung. Beides wird noch sehr primitiv betrieben. Die ersten landwirtschaftlichen Maschinen brachten erst die Italiener ins Land. Der Boden ist bis zu 12 v. H. bebaut, obwohl er bis zu 55 v. H. bestellt werden kann. Die Landwirtschaft hat also ungeheure Möglichkeiten. Die Kartoffel und die Rübe sind fast im ganzen Land noch durchaus unbekannt. Weite Strecken besten Bodens, selbst an den Hauptstraßen, sind völlig verunkrautet und werden nur von Wanderhirten genutzt. Solcher gibt es fünftausend!

Dabei gedeiht in Albanien so mancherlei, was andere Länder ihm gern abnehmen würden: Oliven, Mandeln, Apfelsinen, Zitronen, Tabak, Baumwolle. Die Ausfuhr dieser Produkte steckt aber bis jetzt noch in den Kinderschuhen. Hinzu kommen noch: Wolle, Häute, Käse, Eier, Holz.

Auch der Wein könnte gute Einnahmen bringen, denn er gedeiht hier vorzüglich. Die Trauben werden jedoch bisher nur zu einem geringen Teil gekeltert, weil die meisten Albaner als Mohammedaner keinen Wein trinken und auch nicht verstehen, ihn zu behandeln. Der albanische Wein ist mehr ein Most in unserem Sinn.

Eine Industrie ist noch so gut wie überhaupt nicht vorhanden. Eine Bierbrauerei, eine Zigarettenfabrik (staatlich), eine Zementfabrik, Salzärten an der Küste, ferner Petroleum- und Erdgasquellen (die aber fremdem Kapital ge-

stützpunkte Brasiliens an die Vereinigten Staaten geführt werden.

### Bankensturm in Süditalien

Rom, 6. Oktober

Die Meldung, daß ein Beauftragter der USA-Bundes-Reserve-Bank die Kontrolle über sämtliche Banken Siziliens übernommen und als erste Maßnahme die Kontokorrentkonten aller Gemeindeverwaltungen und Privatpersonen gesperrt hat, rief in ganz Unteritalien große Aufregung in der Bevölkerung hervor. Seit den frühen Morgenstunden des Montag werden die Banken und Sparkassen in Tarent, Cosenza und Reggio vom Publikum gestürmt; in langen Reihen drängen sich die Konteninhaber, um ihre Guthaben abzuheben.



Zum 43. Geburtstag des Reichsführers // Der Reichsführer-44, Reichsminister des Innern Heinrich Himmler, der am 7. Oktober 43 Jahre alt wird, bei der Besichtigung von Einheiten der estnischen 44-Freiwilligen-Brigade auf einem Truppenübungsplatz im Osten. (PK.-Aufn.: 44-Kriegsbericht Hofstätter, Atl., Z.)

## Die U-Boote sind wieder im Kommen

### Eine Warnung des USA.-Ministers: „Deutschland nicht unterschätzen!“

Sch. Lissabon, 7. Oktober (LZ-Drahtbericht)

Wie aus New York gemeldet wird, hat die wieder zunehmende Tätigkeit der deutschen U-Boote in den Vereinigten Staaten starke Besorgnis hervorgerufen. Die letzten Verlustziffern lösten in der Öffentlichkeit, der Presse und Rundfunk bisher stets weisgemacht hatte, daß die U-Boot-Gefahr endgültig gebannt sei, einen starken Schock aus. Wie stark die U-Boot-Angst bereits wieder um sich gegriffen hat, beweist die Haltung der nordamerikanischen Versicherungsgesellschaften, die jetzt ihre von 15 auf 5 v. H. herabgesunkenen Seeprämien erneut erhöht und weitere Steigerungen angekündigt haben.

Marineminister Knox erklärte in Natal, wo er auf dem Wege nach Washington seine Reise unterbrach, vor amerikanischen Matrosen, daß der U-Boot-Krieg noch immer nicht entschieden sei. Man müsse darauf gefaßt sein, so unterstrich er, daß noch mehr deutsche U-Boote im Nord- und Südatlantik erscheinen würden.

Gleich nach seiner überraschenden Ankunft in Pernambuco nahm der Minister gleichfalls Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß der U-Boot-Krieg weitergehe. Ein großer Teil der deutschen U-Boot-Streitkräfte hatte seine Tätigkeit bereits wieder aufgenommen oder würde sie demnächst wieder aufnehmen. Man dürfe sich nicht einbilden, daß der Kampf gegen die U-Boote vorüber sei. Er werde so lange dauern, bis der Krieg zu Ende sei. Man dürfe Deutschland unter keinen Umständen unterschätzen; die Deutschen hätten heute noch ebenso viele ausgebildete Soldaten wie zu Beginn des Krieges, und den Alliierten stehe der schwerste Teil des Kampfes bevor.

Der Besuch des amerikanischen Marine-Sekretärs in Pernambuco hat im übrigen ein Resümee erregt. Man führt diesen Besuch auf Verhandlungen zurück, die zur Zeit zwischen Rio de Janeiro und Washington über die Auslieferung weiterer Luft- und See-

neuen Tomaten begann die Stadt Poser Ludwig Tügel des Ersten er bereits erkanntgewor Pferdemusik Jetzt las Tügel den Werk Gestalter von Dieser neu nach 1917. Glauben an Vaterland. Die tel zwangewig Tügel intheatern Po ns Tügel. E Schriftsteller, skünstlerisch sind.

Banker zeigt, daß sich Millionen RM sind um das gestiegen. Die 1938 Ende 1941 wurden im angezählt. Die ist vervie allen an entsprechen. In zuwachs er zahl der Per ölkering de o ergibt sich bei der Kreis anderen Ge on die Kreis 1900 Menschen ren man die 10 000 RM thung als Hy nte sogar di werden, wenn umme hinzur stellung, daß h mit einem M. einen Um o mehr kann chnahme der eführt, daß satziffer ad als im vor

zur Regelun 1942/43 fest geuerfestpre RM. Je Tonne 31. Dezember

wirkung von t Miet- und mmt, daß da in dem sich ann erleicht schäden zer des Schaden ar geworden ar diesen Fall Eintritt des (RGBl. Nr. 8)

mannstadt nen

1. Oktober, r

1. Oktober, 130 Uhr

Möller

Oldenburg

hini"

Lehár

Möller a. G.

en finden im Sutscheine

Die vorge S-Mitte vom 23. Oktober

en für diesen keit.

INO

traße 67

RUNG

wige

lang

Diga Tsch

Datzig, Ru

W. Berchard

anz Groth

lung: Günth

Hilau, Buchl

A. Kuhnert u. G. Rittau

ndschau

20 Uhr

KO

Aus dem

ifen-Werk

ger

Str. 10.

## Wir bemerken am Rande

**Pax Britannica** Das perfide Albion, seit Jahrhunderten im Lügen geübt, sucht die Völker glauben zu machen, sie bräuchten ihr Geschick nur vertrauensvoll in die Hände Großbritanniens legen, dann werde alles gut werden. Anknüpfend an den Begriff „Pax Romana“, der einstmalig im Altertum galt und die Sicherheit des Mittelmeeres kreuzes unter der starken Hand des alten Rom ausdrückte, spricht man in England von einer „Pax Britannica“, einem durch die britische Macht garantierten Frieden, der mutwillig zerstört worden sei und wiederhergestellt werden müsse. Die Herren vergessen hinzuzufügen, daß es ja ein Musterbeispiel gibt, wie dieser britische Friede in der Wirklichkeit aussieht: In die n. Dort herrscht wirklich die „Pax Britannica“, der Friede im englischen Südl. ein Kirchhofsfriede, bei dem es keinen Widerstand gegen die britischen Ausbeuter mehr gibt. Indien war einst das reichste Land der Erde, in dem Überfluß herrschte. Britische Raubpolitik hat an Stelle der Reisfelder in weiten Strecken Indiens Baumwoll- und Teeplantagen gesetzt; das Ergebnis war, daß Indien schon lange vor Beginn des Krieges seinen Bedarf an Lebensmitteln, insbesondere an Reis, nicht mehr selbst decken konnte. Durch die Beschlagnahme eines Teiles der indischen Ernte für die Bedürfnisse der britischen Nahost-Armee ist die Lage jetzt auf das äußerste verschlimmert worden; eine Hungerkatastrophe fürchterlichen Ausmaßes ist über das Land hereingebrochen. Vergebens haben die indischen Freiheitskämpfer außerhalb der Grenzen Britisch-Indiens unter Führung von Subhas Chandra Bose Reislieferungen aus Burma für die indische Bevölkerung angeboten. Lieber läßt England Hunderttausende, ja Millionen von Indern umkommen, als daß es durch die Annahme eines solchen Angebots seine Unfähigkeit eingestünde, die Folgen seiner Ausbeutepolitik wieder gutzumachen. Indien hungert weiter, solange es noch unter dem britischen Joch steht, als warnendes Beispiel für alle, die noch im Zweifel sein sollten, was unter dem hohlen Schlagwort von der „Pax Britannica“, dem von England gesicherten Frieden zu verstehen ist. ...

hören), das ist alles. Die ziemlich gut entwickelte Hausindustrie fertigt grobe Tuche, Teppiche, Leder- und Filigranarbeiten an.

Zu erschließen sind auch erst die natürlichen Bodenschätze. Sie sind noch gar nicht einmal vollständig bekannt. Man weiß nur, daß es etwas Steinkohle, Bitum, Eisen, Brom, Kupfer und Gold gibt.

Die wichtigsten dieser Vorkommen sind heute das Naphtha und das Eisen. Von dem zuletzt genannten Erz wurden nicht viel mehr als 10 000 Tonnen jährlich gefördert. Das albanische Petroleum ist von nicht besonders hoher Qualität. Immerhin konnte Italien es gut verwenden. Die 200 000 Tonnen jährlicher Ausbeute fielen schon ins Gewicht. Italienische Fachleute errechneten, daß die albanischen Ölquellen bei intensiver Ausbeutung den gesamten Bedarf der italienischen Wehrmacht zu decken vermöchten.

Nicht zuletzt war es auch das Petroleum, das Italien zur Okkupation Albanien veranlaßte.

Wie wir gesehen haben, besitzt Albanien große Entwicklungsmöglichkeiten. Es benötigt nur Kapital, um dem Land den erwünschten Fortschritt auf dem Gebiet des Ackerbaus und der Viehzucht sowie dem der Industrie zu geben. Die Köpfe, die notwendig sind, das Ganze zu lenken, sind vorhanden. Der junge Albaner ist lernbegierig. Als ich das Land 1935 besuchte, studierten 900 Albaner im Ausland. In Durazzo lernte ich einen Herrn kennen, der in Berlin seinen Doktor gemacht hatte. In Tirana sprach ich einen anderen, der in Wien studiert hatte. In Skutari bat mich ein junger Mann um eine Empfehlung für Königsberg, da er dort studieren wolle. Die deutsche Wissenschaft erfreute sich der höchsten Achtung.

Seit der Abschaffung der Blutrache, die erst vom letzten Herrscher verfügt wurde, ist in Albanien viel geschehen, was diesem rückständigsten Land Europas den Anschluß an die neue Zeit brachte. Mit Hilfe Deutschlands wird dieses lebenswerte Volk im neuen Europa seine Aufgabe erfüllen dürfen.

## Der Führer ehrt einen Toten

Berlin, 6. Oktober

Der Führer hat dem einem feigen Anschlag in Paris zum Opfer gefallenen Frankreich-Beauftragten des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Vizepräsident Julius Ritter, in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verliehen.

## Zwischenlandung in Tanger

Roman von Hans Possendorf

Ein entrüsteter Ausruf der Malerin unterbrach den Dicken:

„Das muß ja ein toller Kuddelmuddel sein!“

„Das will ich nicht behaupten. Manche erklären Tanger sogar für das Paradies der Erde. Aber es gibt auch gegenteilige Meinungen. Wenn die Herrschaften erlauben, will ich Ihnen eine kleine Fabel erzählen. Ihr Verfasser ist Seine Majestät der Sultan Mulay Hafid von Marokko, ein gebildeter und witziger, wenn auch reichlich verspielter und schrulliger Herr. Nach seiner von den Franzosen erzwungenen Abdankung zog er sich in die Kasbah, die Burg von Tanger, zurück. Allerdings scheint mir, daß er mit seinem boshaften Urteil über die Niemandstadt stark übertrieben hat.“

„Aber Sie wollten doch die Fabel erzählen“, drängte Fräulein Hühnel neugierig.

„Gut, also hören Sie; sie lautet ungefähr folgendermaßen: Am Tage des Jüngsten Gerichts erschienen auch die Bürger von Tanger vor dem höchsten Richter. Dieser empfing sie mit den Worten: Ihr seid die größten Spitzbuben, die mir je vorgekommen sind. Wie ist es nur möglich, daß eine Stadt so verworren ist? Worauf der Älteste der Bürgerschaft von Tanger erwiderte: ‚Wir sind von einer internationalen Regierung verwaltet worden.‘ Da ging ein mildes Lächeln über die Züge des höchsten Richters, und er sagte: ‚Aha, nun wird mir alles klar! Nun gut, ihr habt genug

# So wurde Kos genommen / Ein Blitzkrieg im Kleinen

Landung in frühen Morgenstunden / Der Feind völlig überrascht / Ein wichtiger Stützpunkt in deutscher Hand

Berlin, 6. Oktober

Im engsten Zusammenwirken zwischen Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe erfolgte am 3. Oktober, wie der Wehrmachtbericht bekanntgab, eine Landungsoperation gegen die an der Südwestküste Klein-Asiens gelegene, 282 Quadratkilometer große italienische Dodekanes-Insel Kos. Das Unternehmen ist in seiner großzügigen Vorbereitung ebenso wie in der blitzartigen Durchführung und der damit verbundenen Überraschung des Feindes ein erneuter Beweis für die Tatsache, daß es der britisch-nordamerikanischen Führung nicht möglich ist, die deutsche Initiative im Mittelmeer lahmzulegen oder wichtige deutsche Operationen zu verhindern.

Nach dem Verrat Badoglios hatte die aus 3000 Mann bestehende badogliohörige Besatzung von Kos einen Verband von rund 1000 britischen Soldaten zur Unterstützung auf die Insel übernommen und der britischen Luftwaffe Stützpunkte zur Verfügung gestellt. Deutsche Aufklärer überwachten ständig diese feindlichen Operationen. Als der Feind die Flugplätze der Insel zum Ausgangspunkt von Störunternehmen im Raum der Ägäis ausbaute, erfolgten die ersten schweren Luftangriffe zahlreicher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge, die bereits beim ersten Anflug die Platzanlagen und viele dort abgestellte Flugzeuge zerstörten. Weitere starke und wirkungsvolle Angriffe der Luftwaffe richteten sich dann gegen Hafeneinrichtungen der Insel sowie gegen Artilleriestellungen und Flakbatterien des Feindes. Bei einem besonders erfolgreichen Vorstoß unserer Kampfflieger gegen feindliche Schiffseinheiten im Hafen der Insel Lerou wurden zwei Zerstörer und mehrere Frachter versenkt sowie ein Zerstörer und weitere Frachter schwer beschädigt, so daß die Briten nicht in der Lage waren, von hier aus der Besatzung der Insel Kos Hilfe zu bringen.

Nach einem längeren Kriegsmarsch stieß dann in den frühen Morgenstunden des Sonntags ein aus kleinen Transportern, Landungs- und Sicherungsfahrzeugen der Kriegsmarine bestehender Verband, vom Feinde unbemerkt,

gegen die Insel vor. An drei Stellen des festungartig ausgebauten Felsenlandes begann noch bei Dunkelheit die Landung und Ausschiffung der deutschen Grenadiere, die den erst jetzt aufflammenden Widerstand des völlig überraschten Feindes in raschem Zupacken wirkungslos machten. Kurze Zeit später landeten deutsche Fallschirmjägerverbände im Westen der Insel, die in den Aufmarsch der starken feindlichen Kräfte eine heillose Verwirrung brachten. Zugleich mit den von See her gelandeten Truppen gingen sie sofort zum Angriff gegen das Innere der Insel, gegen die Verteidigungsanlagen des Feindes und seine Flugplätze vor. Nach heftigen Gefechten, in die auch die zahlreichen feindlichen Batterien eingriffen, wurde die Gegenwehr des Feindes überall gebrochen. In panikartiger Flucht versuchten zunächst die Badogliotruppen, sich in die Berge der Insel zu retten; bereits gegen Mittag des 3. Oktober befanden sich Hunderte von Gefangenen in deutscher Hand.

Von starken Fliegerkräften laufend unterstützt, wurde dann die Säuberung der Insel in Angriff genommen. Wo sich vor allem britische Truppen, denen wiederholt versprochen worden war, daß sie durch stärkere Verbände Hilfe erhalten sollten, noch zu einem letzten Widerstand sammelten, konnte er schnell niedergeschlagen werden. Der größte Teil der Inselbesatzung, der sich ins Gebirge zurückzog, wurde am 4. Oktober gestellt und gefangen genommen; kleinere Reste werden laufend aus ihren Schlupflöchern geholt. Den hohen blutigen Verlusten des Feindes, der außerdem, wie der Wehrmachtbericht schon meldete, 3100 Gefangene, davon 600 Briten, verlor, stehen an eigenen Verlusten bei diesem wichtigen Unternehmen nur 15 Gefallene und 70 Verwundete gegenüber.

Während Transportflieger der Luftwaffe für einen geregelten Nachschub sorgten, schirmten deutsche Jäger den Luftraum über dem Dodekanes gegen feindliche Luftstreitkräfte ab. Daneben überwachten Aufklärer das östliche Mittelmeer, um sich nähernde feindliche Seestreitkräfte rechtzeitig erfassen zu können. Nach Abschluß der Landungsoperationen erreichte

das Geleit der Kriegsmarine, das einem zu seiner Vernichtung eingesetzten britischen Flottenverband, trotz grober See und starken Regens, geschickt auszuweichen verstand, unbehelligt seinen Stützpunkt. Die Insel Kos mit ihrem Hauptort Kastorn und den wichtigen Flugplätzen ist heute fest in deutschem Besitz und damit ein wichtiger Stützpunkt in diesem Teil des Mittelmeeres gesichert.

## „Kein Verlaß auf Badoglio-Horden“

Stockholm, 6. Oktober

„Die Einnahme der Insel Kos durch die Deutschen ist für uns eine Warnung, daß wir niemals mit ungelegten Eiern rechnen dürfen“, sagte der britische Rundfunkkommentator Patrick Lacy in einer Betrachtung zur militärischen Lage. Er hebt hervor, daß Kos wenig größer als Malta sei und eine sehr günstige strategische Lage habe. Die Heftigkeit und Geschwindigkeit dieses deutschen Gegenangriffs werde man sich in London zu Herzen nehmen müssen; man habe sich zu sehr auf die Italiener (gemeint sind die Badoglio-Horden) verlassen, die die Deutschen entwaffnen sollten!

## Widerliche Kriecherei

Sch. Lisabon, 7. Oktober (LZ-Drahtbericht)

Badoglio gewährte einem Vertreter Reuters eine Unterredung; er umschmeichelte auch in dieser Unterredung mit dem offizösen englischen Pressevertreter England und Amerika auf das unwürdigste. Er verteidigte sich gegen die von einigen englischen und amerikanischen Zeitungen geübte Kritik und erklärte, er sei „ein guter Demokrat“ und werde, „sobald es nach Rom gelange, seine Regierung aus den intelligentesten Antifaschisten in Form einer Koalition vervollständigen; natürlich werde kein einziger Faschist der Regierung angehören.“

Badoglio sucht sich durch diese Zukunftphantasien eine bessere Behandlung in der englischen und amerikanischen Pressa zu erschwandeln, doch haben bisher alle seine Bemühungen keinerlei Widerhall in der englischen und amerikanischen Öffentlichkeit gefunden; die alliierten Regierungen halten ihn nur, weil sie glauben, daß aus ihm „am meisten herauszukriegen ist“, wie sich kürzlich mit naiver Offenheit ein amerikanischer Journalist äußerte.

Gerüchte, die über die Möglichkeit einer diplomatischen Vertretung des Badoglio-Klüngels in London umgingen, werden von der englischen Presse als unbegründet zurückgewiesen; die Badoglio-Regierung werde es nur mit den alliierten Militärbehörden und der Amtog zu tun haben, sagt „Daily Sketch“.

## Churchill „bedankt“ sich

Stockholm, 6. Oktober

Churchill empfing am Dienstag den Vorsitzenden des Zentralrates der Gewerkschaften der Sowjetunion und Präsidenten des Nationalitätenrates, Schwernik, der von Mitgliedern der sowjetischen Gewerkschaftsabordnung begleitet war. Schwernik sprach Churchill für die Gelegenheit zu einer Besichtigung der britischen Rüstungsbetriebe und anderen Einrichtungen seinen Dank aus und betonte, daß solche Besuche eine weitere Festigung der Freundschaft zwischen Großbritannien und der Sowjetunion ermöglichen. Churchill dankte Schwernik und bat ihn, Stalin und Molotow seine persönliche Grüße zu übermitteln.

## Der Tag in Kürze

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Oberregierungsrat von der Wense zum Ministerialrat ernannt.

Von zuständiger deutscher militärischer Seite wird mitgeteilt, daß der militärische Ausnahmezustand in Dänemark am Mittwoch dem 6. Oktober, mit Tagesbeginn aufgehoben wurde.

Verlag und Druck: Lizenzamt der Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Mauer (s. Z. Wehrmacht) i. V. Berndt Bergmann, Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer, Lizenzamt. Für Anzeigen gilt s. Z. Anzeigenpreisliste 3.

## Erbitterte Kämpfe an der Pripjetmündung

Bombentreffer auf sechzehn Schiffen mit 130 000 BRT. vor Nordafrika

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordteil der Taman-Halbinsel herrschte nur örtliche Kampfaktivität. Eine westlich der Kubanmündung gelandete feindliche Gruppe wurde in erbitterten Nahkämpfen vernichtet. Am mittleren Dnjepr scheiterten feindliche Angriffe. Durch eigene Gegenangriffe wurden die sowjetischen Brückenköpfe weiter verengt. Beiderseits der Pripjetmündung dauern die harten Kämpfe an. Südlich Gomel und westlich Smolensk blieben wiederholte Durchbruchversuche des Feindes ohne Erfolg.

An verschiedenen Stellen der süditalienischen Front stieß der Feind in Kompanie- und Bataillonsstärke gegen unsere Nachhut vor und wurde überall mit Verlusten abgewiesen. Die Kämpfe mit der bei T e r m o l i gelandeten feindlichen Kampfgruppe sind noch im Gange. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bekämpften wirkungsvoll Panzer- und Fahrzeugansammlungen und versenkten drei große Landungsboote mit über 5000 BRT.

Bei den Säuberungskämpfen in Istrien wurden zahlreiche Gefangene und umfangreiche Beute eingebracht. Die Banditen erlitten darüber hinaus hohe blutige Verluste.

Bei dem gemeldeten Angriff gegen einen feindlichen Geleitzug vor der nordafrikanischen Küste erzielten nach abschließenden Meldungen Verbände der Luftwaffe Bomben- und Torpedotreffer auf insgesamt 16 Schiffen mit 130 000 BRT. Ein Teil der Schiffe kann als vernichtet gelten.

Starke Verbände der Luftwaffe griffen einen Stützpunkt des Feindes im östlichen Mittelmeer an und warfen in der Ägäis einen Frachter mittlerer Größe in Brand.

Der Feind verlor gestern im Mittelmeerraum und über den besetzten Westgebieten

21 Flugzeuge, meist schwere viermotorige Bomber.

Bei den Kämpfen auf der Insel Korsika hat sich eine ~~SS~~-Sturmbrigade besonders ausgezeichnet.

## Schwedisches Hetzbedürfnis

Berlin, 6. Oktober

Die schwedische Presse scheint zur Zeit keine andere Aufgabe zu haben, als gegen Deutschland zu hetzen; wenn sie nichts zur Füllung ihrer Spalten findet, beschäftigt sie sich mit den deutschen amtlichen Vertretungen in Schweden. So regt sich jetzt die Stockholmer Zeitung „Socialdemokraten“ in einem groß aufgemachten Artikel darüber auf, daß das deutsche Konsulat in Göteborg sich im dortigen großen Post- und Telegraphengebäude befindet. Der Stabschef des Verteidigungsbezirkes Göteborg, Major Glomber, habe dazu geäußert, es sei natürlich nicht wünschenswert, das Konsulat im Postgebäude zu haben, und der Postdirektor in Göteborg habe auf Befragen geantwortet, er befürchte, daß das Auswärtige Amt in Berlin böse werden könnte, wenn er den Mietvertrag kündige. Ja selbst das schwedische Außenministerium ist nach „Socialdemokraten“ mit der Angelegenheit befaßt worden; der zuständige Sachbearbeiter finde es eigentümlich, daß die örtlichen Behörden noch nicht eingegriffen hätten.

Daß zwischen dem schwedischen Generalpostdirektor und dem Postdirektor von Göteborg ein Streit in der Angelegenheit entstanden ist, der sogar in der Öffentlichkeit ausgetragen wird, braucht deutscherseits nicht zu interessieren. Bezeichnend ist es aber, daß die schwedische Presse in ihrem Hetzbedürfnis gegen Deutschland jede Gelegenheit sucht, um das deutsch-schwedische Verhältnis zu trüben.

gelitten und somit alle eure Sünden abgemüßt. Und sofort wurden auf seinen Wink der Einwohnerschaft von Tanger die Pforten des Paradieses geöffnet.“

Um vier Uhr nachmittags fuhr das Schiff endlich in die Bucht von Tanger ein. Martin stand, etwas abseits von den anderen, an der Reling und schaute nach der Stadt hinüber, die sich am Ufer entlangzieht und terrassenförmig über dem Meere aufsteigt. Auch für ihn, der bisher noch keinen afrikanischen Hafenort gesehen hatte, war das Europäerviertel auf den ersten Blick von der arabischen Altstadt zu unterscheiden. Es besteht aus Häusern von einem charakterlosen und internationalen Stil, zum Teil bis zu vier Stockwerken hoch und liegt recht unvermittelt in der fast unberührten Hügellandschaft. Die sich an diese Europäerstadt unmittelbar anschließende Altstadt hingegen bietet ein echt nordafrikanisches Bild. In der Form eines Halbkegels gruppiert sich das Gewimmel von weißen und hellblauen Häusern um die höchste Spitze, die von der alten arabischen Kasbah gebildet wird. Und um den romantischen Eindruck dieser Eingeborenstadt noch zu erhöhen, begrenzen sie im Norden steil ins Meer abfallende Felsen und Klippen.

Eine abenteuerliche Lust überkam Martin, so tief wie möglich in die Geheimnisse dieser fremdartigen Stadt einzudringen. Und zugleich kam ihm ein verlockender Einfall, den er sofort in die Tat umsetzte: Er ging in seine Kabine, packte seine Toilettegegenstände und einen Schlafanzug in seinen kleinen Necessaire-Koffer, nahm seinen graugrünen Lodenmantel über den Arm und klingelte, dann seinen Kabinen-Steward herbei.

„Ist es sicher“, fragte er den Mann, „daß die Reparatur bis übermorgen dauern wird?“

„Das kann ich nicht beurteilen“, erwiderte der Steward. „Aber sicher ist, daß die Weiterreise auf übermorgen, elf Uhr vormittags, festgesetzt ist. Früher fahren wir also keinesfalls ab.“

„Schön, dann werde ich die zwei nächsten Nächte an Land schlafen.“

Der Steward nickte verständnisvoll: „Ja, auf diese Weise haben Sie natürlich mehr von Tanger. Wenn ich mir erlauben darf, Ihnen das Minza-Hotel zu empfehlen... Es ist das beste am Platz. Ich war dort ein paar Monate lang als Kellner. Es liegt in der Rue du Statut, der Straße, die den alten und den neuen Teil der Stadt miteinander verbindet — also ganz zentral.“

„Ich möchte lieber in dem alten maritimen Teil von Tanger wohnen — da oben“, Martin deutete nach der Araberstadt hinüber. „Oder gibt es da keine Hotels?“

„Doch... aber... für Sie käme da wohl nur das Continental in Frage. Die anderen sind zweit- bis fünftklassig. Überhaupt... wenn ich Ihnen raten darf... seien Sie ein bißchen vorsichtig mit Lokalen und... verzeihen Sie... auch mit Damenbekanntschaften. Sie verstehen mich schon. Und nehmen Sie nicht-mehr Geld mit an Land als nötig.“

„Hoho! Das klingt ja ganz gefährlich! Ist denn Tanger ein Räubernest?“

„Nein, nein, so arg ist es nun wieder nicht. Es ist wohl nicht besser und nicht schlimmer als alle Mittelmeerhäfen der afrikanischen Küste.“

3.

Der eigentliche Hafen von Tanger ist nur Schiffen von geringeren Maßen zugänglich. Das große Motorschiff ankerte also draußen auf der Reede und die Passagiere wurden in Booten an Land gesetzt, gerade unterhalb der Araberstadt.

Martin war seinem Vorhaben, sich diesmal nicht seinen Tischgenossen anzuschließen, treu geblieben. Er wendete sich gleich nach rechts, ging die hier bereits ansteigende Uferstraße entlang, die zur Altstadt hinaufzuführen schien. Nach wenigen Minuten kam er an eine nach links abbiegende Treppe, die ihn offenbar am schnellsten an sein Ziel bringen mußte. Er hatte sich nicht getäuscht: Die Treppe endete am Eingang zu einer schmalen Gasse, die ihn in wenigen Minuten und immer ansteigend zu dem Socco chico, dem Mittelpunkt des Geschäftslebens der Altstadt führte. Es war ein kleiner Platz von länglicher-rechteckiger Form, umgeben von Cafés und Läden. Die Buntheit des Publikums ließ nichts zu wünschen übrig. Hier drängten sich Europäer aller Nationen und Stände, Araber, Berber, marokkanische Juden, Mulatten und Neger durcheinander, sogar einen Chinesen und einen Inder bemerkte Martin in der Menge. Dennoch war er ein wenig enttäuscht: die Häuser hatten ihm noch zuviel Europäisches.

(Fortsetzung folgt)

# Das waren die Kosaken mit ihrer Saporoger Sitsch

Eine unabhängige kriegerische Gemeinschaft jenseits der Stromschnellen des Dnjepr bestand von 1568 bis 1775

In diesen Tagen da der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht fortgesetzt heftige Kämpfe bei Saporoschje meldet, wandern unsere Gedanken zurück in jene Zeit, da dieser Name mit einer der seltsamsten Organisationen aller Zeiten verbunden war. Wir denken an die Saporoger Sitsch (Saporoschka sitsch). An die Kosakenrepublik „jenseits der Stromschnellen“ des Dnjepr.



Bohdan Chmelnyzkyi, Exercitus Zaporovianus, Praefectus, Belli Servator adque Rebellium, Conceptorum et Plebis Ucrainae dux.

Während der polnischen Herrschaft nach dem Weltkrieg gründeten die Polen bewoh-

nenden Ukrainer eine Kampfesorganisation, die dem polnischen Staat viel zu schaffen machte. Diese Organisation, die militärisch aufgebaut war, nannte sich in Erinnerung an jene Republik freier Kosaken „Sitsch“, ihre Mitglieder waren die „Sitschowzy“.

Wie wir schon sagten, läßt sich die Geschichte der Kosakenrepublik der Sitsch bis ins 15. Jahrhundert zurück verfolgen. Die Anfänge des Kosakentums überhaupt sind viel älter. Ihr Ursprung läßt sich nicht mehr genau feststellen. Der Name taucht zum erstenmal 1444 auf. Er wurde gebraucht für die Bevölkerung des südlichen Rußlands, die, verschiedenen Volksstämmen zugehörig und verschiedensprachig, handeltreibend ein Nomadenleben führte. (Der Name Kosake bedeutet türkisch auch Nomade.) Erst als auf der Halbinsel Krim die Tataren sich ansässig machten, mit denen die Kosaken dauernd kämpfen mußten, entwickelte sich in diesen der kämpferische Geist, der sie später zu den Kriegern machte, als die sie bis auf den heutigen Tag bekannt sind und die sie zu brauchbaren Mitkämpfern der deutschen Wehrmacht gegen die Bolschewiken werden ließ.

In der damals zu Polen gehörenden Ukraine waren die Kosaken aus den vielen Unzufriedenen aller Stände und Völker des Reiches entstanden (Kleinrussen, Polen, Litauer, Tataren, Walachen, Ungarn).

Dem polnischen Versuch der Eingliederung, wichen sie Teil aus und zog sich hinter die Stromschnellen (porogi) des Dnjepr zurück, wo sie die oben erwähnte Sitsch gründeten.

Fürst Dymitr Wisnowiezkyi versuchte sie

dann für Polen dienstbar zu machen, indem er auf der Dnjepr-Insel Chortiza eine Burg gegen die Türken errichtete, die sie zu betreten hatten. König Stefan Batory versuchte sie noch fester an Polen zu ketten, indem er jedem der registrierten Kosaken einen Sold aussetzte und sie außerdem von den Steuern befreite. Der sprichwörtliche Geldmangel in der königlichen polnischen Staatskasse verhinderte jedoch die Erfüllung dieser Verpflichtung. Die Steuererhebung sowie der Versuch, die Kosaken leibeigen zu machen, führte zu mehrmaligen Aufständen dieser gegen Polen (unter den Atamanen Sulima und Pawluk). Diese Aufstände wurden blutig unterdrückt. Erst dem Hetman Chmelnyzkyi gelang es, den Kosaken die Unabhängigkeit zu erkämpfen, nachdem er zunächst bei Berestetschko, unweit Dubno, vom 28. bis 30. Juni 1561 von den Polen vernichtend geschlagen worden war. 1654 unterwarf sich Chmelnyzkyi dem Zaren, nachdem Polen wiederholt durch die Anzettlung gegen Chmelnyzkyi gerichteter innerer Unruhen das Kosakentum zu spalten versucht hatte.

Chmelnyzkyis Schritt brachte nicht den erwünschten Erfolg. Die Russen nahmen den Kosaken die von ihnen verbürgten Freiheiten. Ein Befreiungsversuch unter dem Hetman Mazepa im Bund mit Karl XII. von Schweden, der damals gegen Peter dem Großen im Feld stand, mißlang. 1775 wurde die Saporoger Sitsch von der Zarin Katharina aufgehoben. Das befestigte Lager wurde zerstört. Eine der eigenartigsten kriegerischen Gemeinschaften aller Zeiten hatte zu bestehen aufgehört.

Adolf Kargel

## Die Erde langsamer in ihrer Umdrehung

Nach zehntausend Jahren wird der Tag voraussichtlich 25 Stunden zählen

Wenn wir am Anfang dieser Woche die Uhren wieder um eine Stunde zurückstellten und dadurch zu „Winterzeit“ zurückkehrten, so ändert die Maßnahme natürlich nichts an den tatsächlichen Verhältnissen. Es ist gewissermaßen nur ein Schnippchen, daß wir, aus Gründen praktischer Zuverlässigkeit, der Weltenuhr schlagen. Die wirkliche, von Ost nach West fortschreitende Verteilung von Tag und Nacht bleibt, je nach den Breitengraden immer die gleiche. Sie entspricht der Umdrehung der Erde um ihre Achse und um die Sonne oder vielmehr, sie ist eine Folge dieser Bewegungen, und diese sind immer gleich.

Oder doch nicht? Lange Zeit haben Astronomie und Astrophysik tatsächlich die sogenannte „Sternzeit“, die Umdrehungszeit der

Erde um ihre Achse von Westen nach Osten, für eine durchaus unveränderliche Größe gehalten. Sie wurde von Kopernikus auf 23 Stunden, 56 Minuten und 4,1 Sekunden berechnet. Nach dieser Zeit stehen, stellte man fest, die Fixsterne wieder an derselben Stelle ihrer scheinbaren Kreisbahn am Himmelsgewölbe. Neuerdings aber ist dieser scheinbar so fest ruhende wissenschaftliche Pol in der Erscheinungen Flucht durch Beobachtungen und vor allem durch weit in die Erdvergangenheit zurückgeführte Berechnungen erschüttert worden. Es unterliegt kaum mehr einem Zweifel, daß unser Planet sich heute nicht mit der gleichen Geschwindigkeit um sich selbst dreht, wie vor Tausenden oder gar Hunderttausenden von Jahren. Das Karussell läuft heute langsamer! Dieses Ergebnis wurde vornehmlich durch sehr schwierige und mühselige Nachrechnung der geschichtlich am weitesten zurückliegenden, an der Hand zeitgenössischer Berichte nachprüfbarer Sonnenfinsternisse gefunden. Die Erde ist im Laufe von Jahrtausenden fauler im Kreisen geworden. Viel hat sie sich allerdings nicht zuschulden kommen lassen, denn die Vermehrung der Umdrehungszeit erreicht in einem Jahrhundert noch nicht den Wert einer Sekunde. Immerhin, auch Winzigkeiten zählen sich schließlich zusammen. Die Astronomen haben berechnet, daß in den letzten dreitausend Jahren dieser an sich unscheinbare Betrag etwa auf eine Viertelstunde angewachsen ist.

Den Ursachen, denen zufolge sich die Achsendrehung der Erde verlangsamt, ist man ebenfalls nachgegangen. Der Mond soll schuld sein. Er hebt durch seine Anziehungskraft die Wassermassen der Erde empor und jagt die Meeresflut einmal in rund 24 Stunden in der der Erddrehung entgegengesetzten Richtung, von Ost nach West, um den Erdball. Diese Bewegung wirkt wie eine Bremse; Als weitere Ursachen vermutet man physikalische Veränderungen und Verlagerungen im Erdinnern. Auch der geringe, aber stetige Zuwachs an Materie, den die Erde in Gestalt der Meteore und Meteoriten aus dem All empfängt und der



„Sehr vernünftig, lieber John Bull, daß Du Deine sozialen Reformpläne auf Eis legst.“ „Im Vertrauen, Onkel Sam, es kommt noch besser: Der Kühlschrank ist nämlich kaputt!“

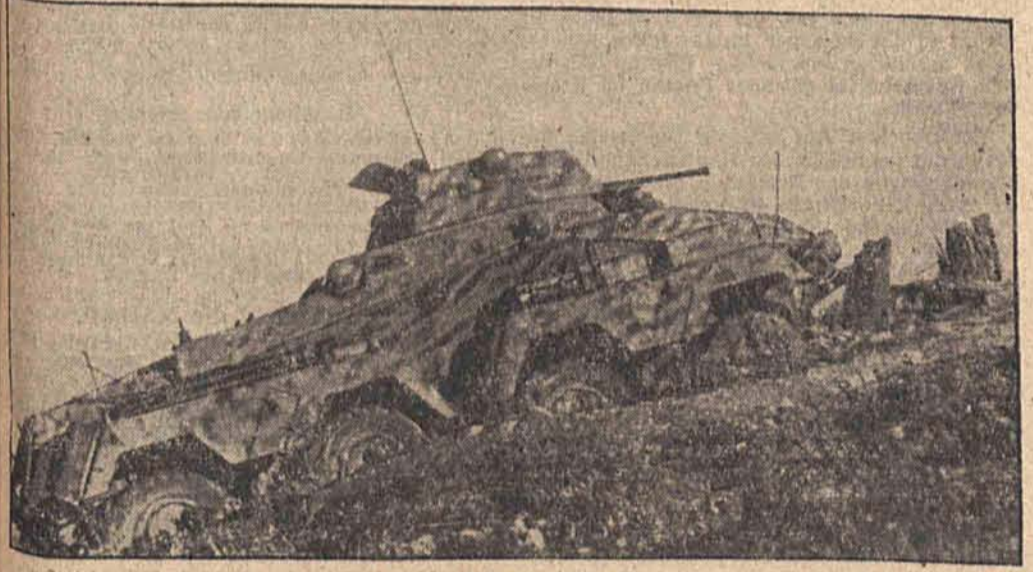
unmerklich ihr Gewicht vergrößert, mag mitspielen.

Man kann sich denken, daß nur Instrumente von märchenhafter Genauigkeit derartige „mikroskopische“ Zeitunterschiede, wie sie bei der Verlangsamung der Erdumkehrung gemessen werden müssen, anzeigen können. Die deutsche wissenschaftliche Technik hat für solche Zwecke das Wunder der „Quarzuhren“ geschaffen. Chronometer, die auf dem Prinzip beruhen, Quarzstäbe elektrisch in völlig gleichmäßige, feinste Schwingungen zu versetzen. Die „Zeit“ dieser Quarzuhren wurde dann mit der „Sternzeit“ verglichen.

Wenn die Verzögerung im Drehen der Erde um ihre Achse weiter anhält — sie kann freilich durch neue Ursachen auch wieder aufhören oder auch sich in eine Beschleunigung verwandeln —, so werden nach weiteren rund zehntausend Jahren die dann lebenden Menschen den „Tag“ nicht mehr mit vierundzwanzig, sondern mit fünfundzwanzig Stunden rechnen müssen ...



Sie haben genug vom Bolschewismus Die Bewohner der im Zuge der beweglichen Kriegführung geräumten Gebiete ziehen mit den deutschen Truppen mit. Sie haben über zwanzig Jahre die „Segnungen des Bolschewismus“ kennengelernt und wollen nicht mehr davon wissen. Mit ihrer ganzen Habe bringen sich endlose Panzerkolonnen in Sicherheit (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Lechner, PBZ., Z.)



Panzer sind immer vorn. Wie ein gefleckter Panther schiebt sich der Panzerspäh vor und überwindet spielend jedes Hindernis. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Brock, PBZ., Z.)

## Oberfeldwebel Jussi Heinivaho

Ein finnisches Soldatenschicksal von Kriegsberichterstatter Paul C. Ettighofer

Irgendwo in Mittelfinnland haben wir ihn getroffen, den ehemaligen Oberfeldwebel Jussi Heinivaho. Vor kurzem konnte er seinen 78. Geburtstag feiern. Vor uns stand ein mittelgroßer Mann, dem man sein Alter bestimmt nicht ansah. Wären nicht die schlohweißen Haare und der ebenso weiße Schnurrbart gewesen, hätte man ihn für einen rüstigen Sechziger halten können. An seinem Rockaufschlag trug er die kleine metallene Axt, das Ehrenzeichen aller Finnen, die heuer ihr Motti gemacht, das heißt: freiwillig Holz im Urwald schlagen haben. Der alte rüstige Mann stellte sich vor mit Namen und Dienstgrad und nahm dabei militärische Haltung an. Man merkte es an seinen Bewegungen, er ist innerlich immer noch Soldat geblieben, und immer noch der alte Oberfeldwebel des Befreiungskrieges.

Oberleutnant. Der Älteste kam nach seiner Verwundung bald wieder hinaus an die Front. Er ist gleichfalls gefallen, am 10. September 1942. Hier sind die Bilder und die neuesten Aufnahmen meiner Söhne.“ Wir schauten drei ruhige, offene finnische Gesichter, drei ernste Männer, die auf jenem ersten Bild dort noch halbe Kinder waren. Die Mutter ist seit vielen Jahren tot, und nun ist der alte Mann allein geblieben, aber nichts von Wehklagen, nichts von Weichheit. „Es geht mir gut“, sagte er, „ich kann noch arbeiten, und das ist die Hauptsache. Ich habe die Aufsicht in einem größeren landwirtschaftlichen Betrieb und werde im Laufe des Sommers nochmals einige Motti schlagen gehen. Es ist wirklich ein Trost, daß man jetzt in Kriegeszeiten auch mit 78 Jahren noch nicht zum alten Eisen gehört. Diese Erkenntnis hält jung.“

„Sie haben Ihre Söhne wirklich im Sinne des Vaterlandes erzogen“, lobten wir und zeigten auf die Bilder mit nationalen Darstellungen und auf die finnische Flagge, neben der auch eine kleine Hakenkreuzfahne aufleuchtete. „Ja, da haben Sie ganz recht“, meinte der Alte, „was bleibt uns Finnen anderes übrig als patriotisch zu sein? Für uns gibt's nur eins: festhalten oder sterben. Wir sind wie die Efeuranke, die eine Mauer hinaufklettern will. Entweder gelingt es ihr, sich festzuhalten, oder sie stürzt. Und 1918, nachdem Deutschland den Krieg verloren hatte, überzeugte ich meine Söhne, daß es keinen Zweck hätte, die Uni-

form auszuziehen — es würde wieder einen Krieg geben und wir Finnen müßten an der blutenden Grenze Europas eine starke Wehrmacht unterhalten. Es wird sich blutig rächen, sagte ich, daß man Deutschland so schlecht behandelt und daß die sogenannten Sieger so übermütig und so grausam sind. Als dieser Krieg begann, sagte ich zu meinen Söhnen: seht, jetzt habe ich Recht behalten, jetzt hat Deutschlands Stunde geschlagen, und die Gerechtigkeit, die noch nicht ausgestorben ist und an die ich glaube, wird der deutschen Wehrmacht den Sieg verleihen.“

Er wurde lebhaft, seine Wangen glühten vor Eifer, und es stand ihm an, so zu sprechen, denn er hatte seiner Heimat ein großes Opfer gebracht. Er geleitete uns hinaus, und als wir abfahren, grüßte er wieder stramm militärisch, er, der alte achtundsiebzigjährige Oberfeldwebel, der immer Soldat geblieben war, auch im schlichten Kleid des Bürgers, weil Finnland immer im Kriege stand, bald mit den Waffen, bald mit der Politik. Seine rechte Hand fuhr zackig an seine Kopfbedeckung, und er rief uns mit klarer Stimme nach: „Ich glaube fest an Deutschlands Sieg!“ sk.

Daß Menzel auch in seinem hohen Alter niemals an der Einbildung litt, ausgerechnet zu haben, beweist folgende Geschichte: Als er fast 90 Jahre alt war, weilte er einmal in einer Gesellschaft, bei der er ein Bild ausgestellt fand, das er ein Jahr vorher gemalt hatte. Er ging ganz nahe heran und betrachtete es sehr genau und eingehend, so daß es den Anschein hatte, als prüfte er jeden einzelnen Pinselstrich nach. Schließlich reichte er das Bild einem Diener zurück und sagte zu den Umstehenden: „Ich sehe ganz deutlich, daß ich in dem vergangenen Jahr noch mancherlei zugelehrt habe.“ Heute würde ich dieses Bild wesentlich anders malen!“

## Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

Neues Ehrenmitglied der Deutschen Zahnärzteschaft. Der langjährige Referent der Akademie für zahnärztliche Fortbildung, Zahnarzt Dr. Ernst Metz in Gießen wurde wegen seiner großen Verdienste um die zahnärztliche Fachbildung zum Ehrenmitglied der Deutschen Zahnärzteschaft ernannt.

Schrifttum

Ein Roman um Kopernikus. Von Mia Meunier-Wroblewski erscheint demnächst im Franz-Eher-Verlag ein Roman um Nikolaus Kopernikus. Daß Kopernikus ein Deutscher war und daher von polnischer Seite zu Unrecht beansprucht wird, dafür hat die Dichterin an Hand zahlreicher unwiderleglicher Zeugnisse den vollständigen Beweis erbracht. Das Buch gibt ein wahrhaft packendes Lebensbild aus der glänzenden Zeit vor vier Jahrhunderten.

Dichtung

Finnlands größte Erzählerin gestorben. In Helsinki starb die große Erzählerin des finnischen Schrifttums, Maria Jotunis, die Frau des führenden Literarhistorikers Professor Tarkainen, im Alter von 63 Jahren. Ihr Lebenswerk reist sie in die beste finnische Epik ein.

Neue Bücher

Erich Grisar: Monteur Klinkhammer. Die Brückenbauer sind es, die in dem neuen (18.) Band der Kleinen Glockenbücherei des Guverlares Bayreuth zu Worte kommen (112 S., geb. 1,80 RM). Nach seinem früher erschienenen Roman „Siebzehn Brückenbauer — ein Paar Schuh“ läßt Grisar nun diese Lebensbilder in der rauhen, herzhaften Tonart der Leute vom Bau erscheinen, die in allen Erdteilen der Welt sich tummeln und überall in bester Kameradschaft miteinander arbeiten und feiern. Daß dieser Beruf, hoch droben auf den Gerüsten und in den Flechtwerken der Eisenträger riesiger Brücken auch eine gefährliche Beschäftigung ist, davon zeugt der Ausgang vieler Erzählungen, wonach fast jeder Brückenbauer irrtümlich oder später auf dem Bau bleibt. Ingrid Degenstein

# Tag in Litzmannstadt

## Eile mit Vernunft

Litzmannstadt ist ein Ort mit vielen Hunderttausenden von Einwohnern, mit einer fleißigen Bevölkerung, die in die Kriegswirtschaft eingebaut ist und deshalb keine Zeit hat, Selbstverständliches, das in einer solchen Stadt ein Tempo herrscht, das sich wesentlich von dem einer geruhigen Kleinstadt unterscheidet, wie wir sie aus friedlichen Zeiten in einer etwas gerührten Erinnerung haben.

Unsere Straßenbahnen haben die meiste Eile, denn ihnen obliegt es, monatlich die Millionen Menschen an ihren Bestimmungsort zu bringen. Später wird man sich wahrscheinlich einmal sehr wundern, wie sie die Leistung mit den gegebenen Mitteln überhaupt bewältigen konnten. Zur Beschleunigung des Verkehrs stehen an den Brennpunkten besondere Beamte, die zum schnellen Ein- und Aussteigen anhalten und die Abfahrt freigeben, wenn der Wagen genügend gefüllt ist.

An den anderen Punkten dagegen muß dafür die Disziplin der Fahrgäste eintreten. Leider konnten wir aber in letzter Zeit häufig beobachten, daß zuweilen die Eile etwas übertrieben wurde und die Schaffnerinnen bereits abklingle, wenn bei schwach besetztem Wagen noch zahlreiche Fahrgäste einsteigen wollten. Mehrfach sind Unfälle, die daraus entstehen konnten, nur noch soeben durch die Geistesgegenwart der Betroffenen verhindert worden. Es sollte deshalb dafür gesorgt werden, daß sich die Schaffnerinnen erst vergewissern, ob die Fahrt frei ist. Oft ist das, wenn sie sich in der Wagenmitte befinden, nicht leicht, es wäre deshalb wohl angebracht, wenn in solchen Fällen die Mitfahrenden, die an der Tür stehen und alles genau beobachten können, durch Zurufe die Schaffnerinnen unterrichten, daß es noch nicht Zeit zum Abklingle ist, namentlich dann, wenn ältere Personen den Wagen besteigen. G. K.

# Emil Jannings einmal in einem Lustspiel

Im „Capitol“-Lichtspieltheater wurde „Altes Herz wird wieder jung“ erstaufgeführt

Das Filmtheater „Capitol“ eröffnete die Winterzeit mit einer Erstausführung, die der verwundete Soldat und Rüstungsarbeiter geladen waren. Die Räume des Theaters waren festlich geschmückt. Ein Streichorchester der Schutzpolizei brachte Opern- und Singspielmusik zum Gehör. Ein Ausstellfenster in der Adolf-Hitler-Straße 88 wies geschmackvoll auf den Film des Abends, den Emil-Jannings-Film „Altes Herz wird wieder jung“ hin.

Es ist schon lange her, daß man Emil Jannings in einem Lustspiel gesehen hat. Wenn der berühmte Verkörperer ausgesprochenen Charakterrollen sich seinen Verehrern in einem solchen Film zeigt, so muß der schon außergewöhnlich sein. Und das ist der Tobis-Film „Altes Herz wird wieder jung“ unbedingt. Walter Wassermann und C. H. Diller haben in ihrem ein allgemein menschliches Thema behandelndes Drehbuch viel frohe Laune eingefangen, die Spielleiter Erich Engel mit Schwung zum Leben erweckt.

Mit den Ahnenpapieren, die ein junges Mädchen nicht vollständig zustandbringen kann, fing die Geschichte, die uns der Film in humorvoller Weise erzählt, an. Die Forschung nach ihnen führt zur Entdeckung des Großvaters der kleinen Stenotypistin, der ein mächtiger Großindustrieller ist. Das junge Ding, das ihm da so völlig unverhofft in sein reichlich knurriges, hagestoßes, einsames Jungeseldensdasein flattert, wandelt ihm völlig um. Das alte Herz wird wieder jung, als es sich an der Sonne dieser frischen Jugend wärmen darf.

„Die Familie“ — es ist das eine Musterausstellung von Gewächsen eigener Art — hält für Johannistrieb, was das strahlende Glück eines seiner Einsamkeit Entzessenen ist, und versucht aufzubrechen. Die Aufklärung dieses Mißverständnisses gehört zu den schönsten Episoden des Lustspiels. Die anschließende Verlobung der Enkelin mit einem tüchtigen Neffen des Großvaters bringt den Film zum lächelnden Schluß.

## Wirtschaft der I. Z. Das neue

Deutschland hat im Zuge der italienischen Ereignisse — den bisherigen Verrechnungskurs von 13,15 RM für 100 Lire ersetzt durch den neuen Umrechnungsatz von 10 RM für 100 Lire. Die Abwertung der Lira um rund 25 v. H. ihres bisherigen Außenwertes war notwendig geworden durch die starke Erhöhung des italienischen Preisniveaus. Außerdem bedeutet der neue Satz eine wesentliche Vereinfachung des Umrechnungsgeschäftes, zumal gegenwärtig auf Reichsmark und Lire lautende Geldzeichen in Italien gleichzeitig umlaufend. Hält man dieser äußerst unbefriedigenden Abwertung der Lira wie sie deutscherseits vorgenommen wurde, die von den Amerikanern und Briten vorgenommenen gegenüber, dann erkennt man sofort, daß für diese nicht das volkswirtschaftliche Notwendige, sondern der Wille zur schrankenlosen Ausbeutung ihres neuen „Verbündeten“ bestimmend gewesen ist. Gegenüber einer Bewertung der Lira deutscherseits mit 10 Pfennig haben die Anglo-Amerikaner in Süditalien und Sizilien einen Satz von 21/2 Pfennig, in Nordafrika gar nur von 7 1/2 bis 8 v. H. ist selbstverständlich in keiner Weise durch das innere Preisniveau, sondern ausschließlich durch den Wunsch nach billiger Versorgung der Truppen und bequemer Ausplünderung des Landes diktiert. Da die deutschen Dienststellen zur Zeit nicht über genügend Lire-Bestände verfügen, werden Zahlungen in Italien jetzt auch mit den bewährten Reichskreditkassenscheinen geleistet. Für den beldersseitigen Verrechnungsverkehr ist ebenfalls der neue Umrechnungskurs zugrundegelegt worden; doch haben sich auf italienischer Seite Auszahlungsschwierigkeiten ergeben, weil noch nicht wieder ein voll funktionstüchtiges Verrechnungs-Institut vorhanden ist, so daß vorübergehend auch die Lohnersparnisse der in Deutschland tätigen Italiener nicht transferiert werden können. Gewisse währungsrechtliche Folgen haben sich, wie die „Bankwirtschaft“ mitteilt, aus den italienischen Ereignissen schließlich auch für den Balkan ergeben. So erfolgt die Verrechnung Griechenlands, Albaniens und Montenegros jetzt nicht mehr über Rom, sondern über Berlin. In allen diesen Gebieten hat die Bevölkerung die Gewißheit, daß den Währungsfordernissen deutscherseits stets volkswirtschaftlichen und niemals nach privatkapitalistischen Maßstäben entsprochen wird.

## Meldepflicht für nicht benötigte Baustoffe

Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft, Reichsminister Speer hat eine Anordnung erlassen, wonach alle Baustoffe, die nicht für den sofortigen Verbrauch bestimmt sind und nicht Eigentum von Herstellern, Händlern oder Bauunternehmungen sind, mit sofortiger Wirkung meldepflichtig sind. Die Veräußerung oder Verwendung dieser Baustoffe ist nur noch mit Genehmigung des zuständigen Oberbürgermeisters oder Landrats zulässig. Diesen Stellen wird das Recht übertragen, auf Grund der Warenverkehrsordnung die Baustoffe für die Errichtung der Be-

# Unsere Polizei muß jeden Einwohner kennen

Eine der vielfältigen Aufgaben der Polizei / Freund und Berater für jeden Gutwilligen

In Litzmannstadt ist es nicht anders als in anderen Orten: für die meisten Volksgenossen ist Polizei, was man uniformiert in den Straßen Dienst tun sieht. Von der verwaltungsmäßigen Arbeit unserer Polizei haben nur die wenigsten eine Ahnung. Sie sehen in der Polizei meistens nur das Auge des Gesetzes, das sorgsam jedem Verbrechen nachspürt und ihn zur Strecke bringt. Hingegen obliegt der Polizei aber auch noch eine Menge anderer Arbeit, von der einmal an dieser Stelle die Rede sein soll.

Beginnen wir mit dem Einwohnermeldeamt, mit dem jeder bei seinem Anknipfen in Litzmannstadt oder bei Umzügen Bekanntschaft macht und das in Kriegszeit auf Grund der verschärften Meldevorschriften arbeitet, um durch eine wirkungsvolle Personenüberwachung Spionage- und Sabotageakte nach Möglichkeit zu verhindern. So wurden die Meldefristen im Krieg herabgesetzt und den Ausländern besondere Verpflichtungen auferlegt. Das Meldewesen erfüllt einmal die Aufgaben einer Wohnungsaufsicht, denn die Meldeämter geben fallen Behörden, Privaten und der Geschäftswelt Auskunft über die Wohnung aller im Inland gemeldeten Personen. Zum anderen unterstützt das Meldewesen aber auch durch die laufende Mitteilung aller Wohnungsveränderungen Finanzämter, Wehrmacht, Arbeitsdienst, Gesundheitsämter, städtische Behörden, statistisches Reichsamt, Schulbehörden, Parteidienststellen usw. und setzt diese und andere Dienststellen so instand, ihre eigenen Register und Karteien auf dem laufenden zu halten. Weiter dient das Meldeamt sicherheitspolizeilichen Bedürfnissen und bildet die Grundlage für das Fahndungswesen der Strafverfolgungsbehörden. Schließlich „erfaßt“ das Meldewesen, d. h. es sondiert aus der Gesamtbevölkerung alle diejenigen aus, die zur Erfüllung einer bestimmten Pflicht, wie beispielsweise Arbeitsdienst, Wehr-

dienst, Schulpflicht und so weiter verpflichtet sind. Sie gibt darüber hinaus Auskunft über Schul- und Hochschulbesuch, Berufsausbildung, besondere Fähigkeiten, Kenntnisse in fremden Sprachen und bietet bis zu einem gewissen Grad die Möglichkeit, die Eignung des einzelnen für eine bestimmte Art Einsatz von vorne herein zu beurteilen.

So hat das Wehrdezernat der Polizei jetzt im Krieg eine besondere Bedeutung. Diese Dienststelle wirkt bei der Heranziehung der Wehrpflichtigen zur Erfüllung ihrer Dienstpflichten mit. Auf dem Gebiete der Staatsangehörigkeit sind durch die Erweiterung des Deutschen Reiches um Gebiete mit starker nichtdeutscher Bevölkerung wie bei uns neue Probleme gestellt. Auf der einen Seite ist dafür Sorge zu tragen, daß alle Deutschen in gerechter Weise in die deutsche Volksgemeinschaft eingegliedert werden, während andererseits Vorsorge zu treffen ist, daß nicht durch unerwünschte Assimilierung der Nichtdeutschen und das damit verbundene Eindringen fremden Blutes das Deutschtum in seiner Eigenart geschwächt wird. Staatsangehörigkeit ist die äußere Kennzeichnung tiefer Verbundenheit mit dem Heimatland. Aus der staatsrechtlichen Zugehörigkeit ergeben sich für den einzelnen vielgestaltige Pflichten und Rechte. Die Verletzung der Treupflicht gegen Reich und Volk zieht natürlich schwerste Sühnemaßnahmen nach sich. Das Ausländeramt ist durch die ausländerpolizeiliche Behandlung der vielen tausend Ausländer in Anspruch genommen. Bei uns ist jeder Ausländer willkommen, der die Gewähr bietet, daß er der ihm gewährten Gastfreundschaft würdig ist. Die für die Behandlung der feindlichen Ausländer erlassenen Bestimmungen entsprechen den Regeln des Völkerrechtes.

Auch dem Paßamt sind im Krieg im Rahmen der Reichsverteidigung vielgestaltige und verantwortungsvolle Aufgaben entstanden. Die auf dem Gebiete des Namensrechtes ergangenen Vorschriften ermöglichen, soweit es die einschneidenden Bestimmungen während des Krieges gestatten, die Verdeckungen ausländischer Namen und Feststellungen, welche Namen in Zweifelsfällen jemand führen kann. Der Kriegsbrot und ihrem Kinde werden alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt, wenn der Bräutigam und Vater fallen sollte, ehe eine Eheschließung möglich war. Der Familiennamen des Bräutigams wird für das Kind gesichert, ebenso auch für die Braut.

Die Aufgaben unserer Polizei greifen weit und tief in das Leben des einzelnen ein und betreffen einen außerordentlich großen Kreis von In- und Ausländern. Allen Personen, die sich in ihren Angelegenheiten in diesen Fragen nicht im klaren sind, wird empfohlen, bei der Polizei vorzusprechen und sich beraten zu lassen. Stets dem Publikum Helfer und Berater und Freund zu sein, ist das leitende Motiv aller polizeilichen Tätigkeit.

**Goldene Hochzeit.** Am Donnerstag, 7. Oktober, begehen das seltene Fest der Goldenen Hochzeit der hiesige Mitbürger Franz L u m p e, wohnh. Spinnlinie 116, der durch 36 Jahre als Weber in der hiesigen Firma Julius Kindermann arbeitete, mit seiner Ehefrau Amalie geb. Neumann, in geistiger Frische im Kreise ihrer Familie.

**Schaukochen.** Am heutigen Donnerstag findet in der Lehrküche der Hauswirtschaftlichen Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks in der Adolf-Hitler-Straße 40 wieder Schaukochen statt, beginnend vormittags 10.30 Uhr und abends 19 Uhr. Noch einmal werden Kürbisgerichte behandelt, nämlich Kürbis nach ungarischer Art, Pflinzen und Suppen, weiter wird die Bereitung von Marmelade aus grünen Tomaten gezeigt.

**Ladeneinbruch.** In der Nacht wurden aus einem Lebensmittelgeschäft in der Rheinensstraße Lebensmittel, hauptsächlich Butter, im Gesamtwert von rund 1500 RM, entwendet. Der Täter schloß die Haustür nach und brach von der Ladentür die Türöffnung heraus.

# L. Z.-Sport vom Tage Allerlei aus den deutschen Fußballgauen

Mit einiger Spannung sah man in Danzig-Westpreußen der Begegnung zwischen den beiden noch ungeschlagenen Mannschaften von SG. Bromberg und Post-SG. Göttenhagen entgegen. Der Neuling errang auch auf dem schweren Bromberger Boden einen beachtlichen klaren 4:1 (4:0)-Erfolg und führt nunmehr als einzige noch ungeschlagene Mannschaft mit 8:0 Punkten vor SV. Danzig mit 2:2, SG. Bromberg mit 6:2, Viktoria Elbing und dem Titelverteidiger Neufahrwasser 1919 mit je 6:4 P.

Mit seinem Spiel gegen Allenstein 1910 beendet der Titelhalter VfR. Königsberg die erste Serie seiner Meisterschaftsspiele in Ostpreußen. Mit 10:3 (3:2) errangen die Königsberger auch in Allenstein einen einwandfreien Erfolg, der die Tabellenführung bei nur einem Verlustpunkt vor Allenstein 1910, das damit seine erste Niederlage erlitt, durchaus rechtfertigte.

Der Meisterschaftsaufakt in Berlin-Mark Brandenburg stand ganz im Zeichen der Neulinge. Potsdam 93 bezwang den ohne Jahr spielenden Meister BSV. 92 mit 5:0, während Luftwaffen-SV. gegen Hertha BSC. den Pokalsieger des Bereiches, ein beachtliches 0:0-Unentschieden erreichte. Auch Blau-Weiß/ unterlag mit 0:2 (0:1) recht überraschend gegen die Luthanasia, während Tennis-Borschen der Tasmania mit 3:0 (1:0) geschlagen wurde. Minerva 93 startete schließlich mit einem 6:2 (3:1) über Wacker 04.

Mit dem nicht allzeit glücklichen Ergebnis von 7:6 (3:1) unterlag der LSV. Markersdorf trotz seiner Neuerwerbungen gegen den Wiener AC. Dadurch setzte sich der Floridsdorfer AC. der Austria mit 6:1 (3:1) bezwang, an die Tabellen Spitze zusammen mit dem WAC. bei je 6:2 Punkten. Rapid und Wiener FC. folgten mit je 5:3 P. vor Markersdorf und Austria bei je 4:4 Punkten.

Hamburg Fußballsport, der nach seinem großen Pokalerfolg des LSV. Hamburg mit neuen Hoffnungen erfüllt ist, stand am Sonntag im Zeichen der überraschenden 1:8 (1:5)-Niederlage seines Altmeisters Hamburger SV. durch den FC. St. Pauli. Ausschlaggebend für die hohe Niederlage war in erster Linie das völlige Versagen des Hamburger Angriffs, dann aber auch die Tatsache, daß der HSV. die längste Zeit des Kampfes nur mit zehn Spielern auskommen mußte, da Seiler herabgestuft wurde.

**Weitere Fußballmeisterschaftsergebnisse**  
Danzig-Westpreußen: BUEV. Danzig-Viktoria Elbing 4:1, SV. Thorm — Danziger SC. 2:1, Mitte: SC. Erfurt — Wacker Halle 1:0, SV. Dessau 0:5 — SpVg. Erfurt 7:1, VfL. 98 Halle — Preußen Burg 6:4, 1. SV. Jena — SG. 98 Dessau 3:0, KSG.

# Dienstbesprechung beim Kreisleiter

Im Sitzungssaal der Kreisleitung fand unter Vorsitz des Kreisleiters am Dienstag eine Dienstbesprechung statt, an der die Kreisamtsleiter, Ortsgruppenleiter und Kreisbeauftragten teilnahmen. Kreisleiter Oberbereitschaftleiter K n a u p behandelte neben parteiinternen Fragen Themen, wie die Eingliederung der Polen in den Arbeitsprozeß, die Durchführung der Soldatenbetreuung durch die Partei, die Kartoffelversorgung und die Durchführung von Parteiveranstaltungen. Er gab ferner persönliche Veränderungen in einzelnen Kreisämtern infolge von Einberufungen bekannt. Der Kreisamtsleiter, der in enger Verbindung mit der Partei arbeitet, kann als Ergebnis des Kriegs-WHY-Sonntags des deutschen Sports allein für Litzmannstadt 98 000 RM. buchen. Weitere Mitteln betrafen den Einsatz des Litzmannstädter Sängertums bei Parteiveranstaltungen und die Behandlung der Inhaber der grünen Volksliste. Der 9. November, der auch in diesem Jahre würdig begangen werden soll, wird von den Ortsgruppen gestaltet. Zum Schluß der Sitzung sprach der Direktor des Statistischen Amtes der Stadt, Pg. Dr. Alsleben, über die Zusammenarbeit von Partei und Behörden bei der Volkszählung am 10. Oktober. Bei der Vorauszählung der statistischen Arbeit in Litzmannstadt, die sich als Erbe der jüdischen polnischen Zeit ergibt — die deutsche Verwaltung fand weder Ständesamt, noch Vermessungs- noch Grundbuchamt vor —, ist die enge Zusammenarbeit zum Zwecke der lückenlosen Erfassung der Bevölkerung um so notwendiger. Wie sich die Blockleiter der Partei für die Personenstandsaufnahme zur Verfügung stellen und dadurch Gelegenheit haben, die Bevölkerung ihres Blocks genauestens kennenzulernen, so hat andererseits das Statistische Amt durch Lieferung der Unterlagen der Partei bei der Durchführung der Röntgen-Röntgenuntersuchungen, der Erfassung der Jahrgänge und der Aufstellung der Impfkarthei unterstützt.

# Litzmannstädter Lichtspielhäuser

**„Der ewige Klang“**  
Alles Große wird unter Kämpfen geboren, ist das Leitmotiv für diesen herb und männlich gedrehten Film. Er führt uns in ein Geigenbauerdorf, wo man um eine Möglichkeit ringt, es den alten Meistern nachzutun, deren Instrumente immer das unerreichte Vorbild sind. Aber das echte, der ewige Klang kommt nicht von außen, sondern er dringt aus dem Herzen, er ist gemischt aus Lust und Freude, aber auch viel mehr ein bitteres Leid, aus Zweifel und Wehmut. Das mühen die Menschen erleben, die in ihrer gebirg-dörflichen Abgeschlossenheit von den hartnäckigen Griffen schwerer Schicksale erfaßt werden. Angestrengte Dissonanzen finden sie zur rechten Harmonie des Lebens zurück, die alles auf seinen also den richtigen Platz rückt. Spielleiter Günther Rittau stellt vor den Hintergrund der von der Kamera mit Blick für das Großartige eingestrichelten Berglandschaft hartnäckige Menschen, die schauen, wie die „Männer“ die sie zuweilen schätzen, wenn sie sich vom Geigenbau ausruhen wollen. Er läßt die große Welt soweit hineinragen, wie sie als Gegensatz gebraucht wird und stellt der echten, kernhaften Weise der Bergmusik das fade Belcanto gegenüber, das seinerzeit einmal Mozart zu verdrängen imstande war. Die Geselligkeit wird von Elfriede Datzig, Olga Tschschowa, Rudolf Prack, E. W. Borchardt und anderen sinnfällig ausgedrückt. Die Musik schenkt Franz Groth so, daß man sie als mehr als nur die Handlung empfindet. Der Film mit seinen dramatischen Höhepunkten nimmt bis zum Schluß an Fahrt auf. Im Beiprogramm bringt der Bildstreifen „Pioniere voran“ Szenen aus der vielseitigen, verantwortungsvollen und so äußerst wichtigen Arbeit der Pioniere, die auch in den schwierigsten Lagen sich zu helfen wissen. („Casino“) G. Kell

# Rundfunk vom Freitag

Reichsprogramm: 11.30 Aus Oper und Konzerte, 15.30 Sollenmusik von Bach, Schubert, Weber. 16.00 Melodien aus Oper und Operette. 17.15 Unterhaltungs-Klänge aus Hamburg. 19.45 Dr. Goebbels-Aufsatz. 20.15 Gastspiele des Berliner Admiralspalastes: „Der goldene Käfig“, Operette von Heinz Henckels mit Musik von Theo Mackeben. Deutschlandsende: 17.15 Beethoven, Hummel, Schubert, Mozart, 15 Komponisten im Walferock. 21.00 Komponistenbildnis: Georg Friedrich Händel.

# Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Amt für Volkswohlfahrt, Donnerstag 15. Oktober, NSV-Kreisamtsleitung, Gaustraße 3, Besprechung aller Hilfsstellenleiterinnen, sozialen Hilfskräfte und Schwesinnen. Og. Quelpark, Zeilenabend 8. Oktober 1943 der Zeilen- und 6 fällt aus dienstlichen Gründen aus. Og. Waldhagen, Freitag 19.30 Uhr, Og. Stab mit sämtlichen Pol. L. w. Besprechung Og.-Helm, Og. Wasserring, Freitag 19.30 Uhr, Dienstappell Og.-Helm für alle Mitarbeiter der Og. sowie NSV, DAF, und Frauenschaft.

VfL. Merseburg — Sportfreunde Halle 4:1. S a c h s e n: Tura 99 Leipzig — BC. Hartha 7:2, Zwickau SG. — VfB. Leipzig 4:1, Döbelner SC. — Fortuna Leipzig 4:4, Chemnitz BC. — Rieser SV. 6:0. Köln/Aachen: Kohlscheider BC. — Viktoria KSC. 2:1, SV. Bayenthal — Alemannia Aachen 2:4, LSG. VfL. 99/Sülz 07 — KSG. Bonn 5:0, Schwarz/West-Bickendorf — KSG. VfR. Köln/Mülheimer SV. 2:1, Hambrügge/HEBC. — Eintracht 13, St. Georg. Sportbe. Altona 93 1:1. O b e r s c h l e s i e n: TuS. Lipine — RSG. Katowitz 6:1, Preußen. Hildesberg — Beuthen 09 1:0, TuS. Schwientochowitz — Sportfr. Knurrow 11. S ü d h a n n o v e r: Braunschweig: SpVg. Göttingen — Eintracht Braunschweig 1:3, LSV. Wolfenbüttel — VfB. Braunschweig 0:0, Arminia Hannover — SpVg. Hannover 5:2, RSG. Eintracht Hannover — SV. Linden 3:4, Niederrhein: Gelnb/Westf. Hambr. born — KSG. Essen 2:3, TuS. Helene Essen — VfB. Berrath 2:1, Fortuna Düsseldorf — KSG. Dülberg 0:2, Nordbayer. n.: RSG. Weiden — VfL. Nürnberg 0:5, 1. FC. Bamberg — Post Nürnberg 5:3 (abgbr.). FC. Schweinfurt 05 — VfR. Schweinfurt 6:1, Würzburger Kickers — WTSV. Schweinfurt 2:4. Niederschlesien: LSV. Immermann — Breslau 06 2:3, Viktoria 05 — Minerva 05. Breslau 2:4, LSV. Reinecke Brieg — Vorwärts Breslau 3:1, Alemannia Breslau — SG. Oels 4:4. Breslau 02 — VfB. Breslau 8:0, Union/Wacker Hertha Breslau 0:3. Westfalen: KSG. Arminia Gelsenkirchen — Borussia Dortmund 13, Borussia Alpenland: FC. Wien — Wiener SC. 2:1, Rapid Wien — Amateure Steyr 5:1.

**Sportbereich Donau/Alpenland aufgelöst**  
Mit Wirkung vom 1. Oktober 1943 ist im Zuge der Angleichung der Organisation des NSRL die gebietliche Gliederung der Partei der Sportbereich Donau/Alpenland aufgelöst worden. Die sieben Gauen: Wien, Niederdonau, Oberdonau, Steiermark, Kärnten, Salzburg und Tirol/Vorarlberg, die bislang zum Sportbereich zusammengefaßt waren, werden gleichzeitig vollkommene selbständige Gauen, die unmittelbar der Reichsparteiführung unterstehen. Zur Wahrung gemeinsamer Belange, vor allem zur Verwaltung und lehrmäßigen Betreuung der in den Donau/Alpenländern liegenden Ausbildungsstätten des NSRL, errichtet die Reichsparteiführung eine Verwaltungsstelle „Südost“.

**Reichsportabzeichen-Prüfung.** Prüfungsabnahme, vor allem für 10-km-Lauf, am Donnerstag, 7. Oktober, um 17 Uhr im Stadion am Hauptbahnhof.

**Aus**  
Gauha...  
G. Posen...  
der dur...  
breitert...  
Werkk...  
meine...  
zusamm...  
fahrungs...  
nen. De...  
über d...  
chen n...  
Vereore...  
Vertret...  
Aufsch...  
Gesund...  
tische z...  
benannt...  
schatft...  
erte z...  
schaft...  
gers, d...  
mit die...  
stungs...  
meinsc...  
schatft...  
einen...  
Werkk...  
**Turek**  
d. a...  
bauzeit...  
Abteil...  
ter Fül...  
einem...  
mender...  
Lebens...  
tag um...  
eine M...  
mittag...  
tungen...  
vorne...  
wird d...  
heit m...  
**Tulisc**  
Um...  
Monat...  
Tulisc...  
einem...  
Gemein...  
gestift...  
1. Mar...  
den Ma...  
ten Ma...  
Titel...  
Schütz...  
vier R...  
wacht...  
Straßen...  
das...  
ging e...  
posten...  
zweite...  
Platz...  
**Städtisch**  
Theate...  
Donne...  
blaue...  
Verk...  
Erstat...  
G-Mie...  
9. 10...  
spiel...  
vom S...  
Pagan...  
10. 14...  
19.30...  
Möller...  
burg...  
**Kammer**  
Gener...  
Donne...  
oder...  
Vor...  
8. 10...  
9. 10...  
Verk...  
„Diss...  
Verk...  
Pupp...  
Die v...  
abend...  
eine...  
den 2...  
Die K...  
Hr d...  
Platz...  
geh...  
ster...  
Hitler...  
**F**  
Jugen...  
zuge...  
**Uta-Ca**  
14.30...  
führ...  
Ein...  
Film...  
stalt...  
Elfrid...  
und h...  
für h...  
von...  
**Capito**  
zelte...  
Ersta...  
Film...  
Jann...  
der J...  
Vikto...  
sah...  
sen...  
Uhr...  
**Europ**  
zette...  
We...  
Ein...  
berg...  
von...  
relig...  
bede...  
ner...  
Mad...  
Heir...  
Alex...  
Wer...  
tags

# Aus unserem Wartheland

# Auch Geistesarbeiter gehören mit in unferen Bauerngau

### Gauhauptstadt

G. 200 Gemeinschaftsverpfleger tagten in Posen. Ein wichtiger Faktor bei der Gestaltung der durch den totalen Kriegseinsatz noch verbreiterten Gemeinschaftsverpflegung sind die Werkkuchenleiter und Köche. Über 200 Gemeinschaftsverpfleger sind kürzlich in Posen zusammengetroffen, um im gegenseitigen Erfahrungsaustausch neue Anregungen zu gewinnen. Der Vertreter des Ernährungsamtes sprach über die zusätzliche Bedeutung der Werkkuchen nach etwaigen Luftangriffen. Über die Versorgung der Küchen mit Kartoffeln gab ein Vertreter des Kartoffelwirtschaftsverbandes Aufschluß. Frau Dr. Haas (Berlin) vom Amt für Gesundheit und Volksschutz erläuterte die richtige, zweckentsprechende Verwertung der Lebensmittel. Der Gaubeauftragte für die Gemeinschaftsverpflegung der DAF, Düppers, appellierte zum Schluß an die erhöhte Einsatzbereitschaft jedes einzelnen Gemeinschaftsverpflegers, denn die Gemeinschaftsverpflegung helfe mit, die schaffende Heimatfront stark und leistungsfähig zu erhalten. Ein Besuch der Gemeinschaftsverpflegungsstätte des Kameradschaftswerkes der Deutschen Reichsbahn gab einen Einblick in eine musterhaft geführte Werkkuche.

### Turek

d. Aufmarsch des RAD. Nachdem die Aufbauphase abgeschlossen, vereinigen sich sechs Abteilungen der Arbeitsgruppe 400 (Turek) unter Führung von Arbeitsführer Kirchheim zu einem ersten großen Aufmarsch, der am kommenden Sonntag Mittelpunkt des öffentlichen Lebens der Kreisstadt sein wird. Am Vormittag um 10 Uhr findet auf dem Adolf-Hitler-Platz eine Morgenfeier statt, während von der Nachmittag von 14 bis 17 Uhr sportliche Veranstaltungen und Vorführungen auf dem Sportplatz vorgesehen sind. Die deutsche Bevölkerung wird durch rege Anteilnahme ihre Verbundenheit mit den RAD-Männern erneut bekräftigen.

### Tulischau (Kreis Turek)

Um den Wanderpreis der KK-Schützen. Der Monat September brachte auch dem Sport in Tulischau einen erfreulichen Aufschwung. Bei einem abgehaltenen Schießen der KK-Schützen-Gemeinschaft, um den von der Gemeinschaft gestifteten Wanderpreis, errang der 1. Mannschaft der Schützengemeinschaft vor der ersten Mannschaft der SA, und der zweiten Mannschaft der Schützengemeinschaft. Den Titel eines Vereinsmeisters errang der Schützenkamerad, Amtskommissar Sorger, mit vier Ringen Vorsprung vor dem zweiten, Oberwachmeister Wedhorn. Bei dem anlässlich der Straßensammlung des Deutschen Sportes für das WHW. abgehaltenen Sportwettkampf, ging die erste Mannschaft des Gendarmenpostens als überlegener Sieger hervor, deren zweite Mannschaft auch noch den zweiten Platz belegte.

## Studierende aller Fakultäten im studentischen Osteinsatz / Wertvolle Hilfe auf allen Gebieten / Ihr Wunsch: im Osten niederlassen

Es sind nur noch kurze Wochen, bis der studentische Osteinsatz auch in unserem östlichen Wartheland seine Arbeiten abgeschlossen hat und die Studierenden wieder zurückkehren auf die Universitäten und Fachschulen des Reiches, um im ernsthaften Schaffen ihre Studien fortzusetzen.

Wurde sonst der studentische Ausgleichsdienst vornehmlich in der Rüstungsindustrie abgeleistet, so hat er sich für Studierende ab dem dritten Semester in der letzten beiden Jahren mehr und mehr auf den Einsatz in den neuen Ostgebieten ausgedehnt. Dieser Einsatz, durchweg zwölf Wochen lang in den Semesterferien des Sommers, hat einmal den Vorteil, daß er den Studenten und Studentinnen nicht nur den Blick weitet und ihnen die Aufgaben selbst erleben läßt, die wir im befreiten Osten noch zu leisten haben, sondern ihre Kräfte auch dahingehend einsetzen, um auf fachlichem, wissenschaftlichem oder volkspolitischem Gebiete ihre Kenntnisse der Aufbauarbeit zu Nutzen zu machen. Zum andern aber — was diesen Einsatz besonders wertvoll gestaltet — entscheidet er oftmals die Frage der beruflichen Niederlassung zugunsten unseres östlichen Kernlandes, das neben seinen bäuerlichen Siedlern nicht im mindesten die Arbeiter der Stirn entbehren kann und will.

So sind also auch in diesem Jahr wiederum alle Fakultäten in den Kreisen unseres Gaues tätig. Wir besuchten kürzlich einige Einsatzgruppen und ließen uns von ihrer Arbeit und ihren Erlebnissen berichten. Als erstes treffen

## Ohne die Studenten wäre vieles noch nicht geschafft

Unterstützungsführer Reinmerdes, der seit vier Jahren die Ansetzung im Kreise Lask leitet, sprach sich anerkennend über die tatkräftige Mithilfe der Studenten aus. „Ohne unsere Studenten“, so sagte er, „hätten wir die vielen organisatorischen Fragen, die allein mit der Einweisung der Siedler in die Siedlerstellen verbunden waren und die bereits mit der Beschlagnahme der polnischen Höfe begannen, nicht so reibungslos lösen können.“ Gute drei Wochen haben die Studenten noch Zeit, und bis dahin werden sie ihre Aufgaben wohl abgeschlossen und auch manche wertvolle wie erhebliche Stunde in der Unterhaltung mit den Siedlern zugebracht haben.

Studenten der Philosophie aus dem Rheinland trafen wir im Kreis Welun. Sie fanden ihre Aufgabe im Kreisarchiv und hatten auf dem reichbewegten historischen Boden manch bedeutenden deutschen Anteil an der Entwicklung dieses Raumes feststellen können. So fand einer von ihnen beispielsweise in Bolkenburg eine Dorfchronik aus dem 16. Jahrhundert, die von Feuersbrünsten und Wassersnöten zu berichten weiß. Anderwärts fand sich eine wertvolle Originalurkunde, auf Pergament geschrie-

wir im Kreis Lask vier Studenten aus Breslau, von denen drei das juristische und einer das chemische Studium absolvieren wollen. Sie sind alle dem H-Ansiedlungstab zugeteilt und nahen im Kreis die Erhebungen für die spätere Anlage eines Grundbuches zu tätigen.

Jeweils von Montag bis Sonnabend sind sie zu zweien unterwegs. Vom Norden nach dem Süden und vom Osten nach dem Westen haben sie nun bald den Kreis mit seinen rund 30 Amtsbezirken durchstreift, teils mit der Bahn zu Fuß oder — was ihnen bis dahin eine fremde Beförderungsmöglichkeit war — mit Kutsche. Wir trafen sie gerade an, als sie sich wieder auf ihre wöchentliche Tour machten. Beladen mit Aktenmaterial, mit Karteikarten und Listen, zogen sie los. Die Fahrstrecke und Zubringmöglichkeiten waren mit den Amtsbezirken bereits abgesprochen und die Anlernkräfte ebenfalls bestellt. Durchschnittlich halten sich die beiden Studenten zwei Tage an den einzelnen Orten auf, vergleichen ihre Unterlagen mit den Angaben auf der Gemeindeverwaltung und holen in Zweifelsfällen noch Auskunft über Größe und Umfang der Höfe und Besitzungen an Ort und Stelle ein. Natürlich können in der kurzen Zeit nicht alle Höfe aufgenommen werden, weshalb eine Hilfskraft eingewiesen wird, die die Erhebungen zum Abschluß bringen muß. So geht es von einem Amtsbezirk in den anderen und am Wochenende wird das Erreichte auf der Dienststelle des Ansiedlungstabes in Pabianitz ausgewertet.

schichtlich und kulturell hochstehende Vergangenheit der romanischen Völker des Westens. Diese Studentin hat sich neben den statistischen Erhebungen noch die Aufgabe der Mundartforschung gemacht und immer wieder mit Freuden bei den Siedlern reinstes Schwäbisch festgestellt.

In Litzmannstadt selbst sind Studenten der Energie, der Vermessung und des Baues tätig, die sich nicht nur bei der Verbesserung unserer Straßen verdient machen, sondern auch dazu beitragen, daß unsere Elektrischen Straßen- und Zufuhrbahnen immer mehr vervollkommen werden. Darüber hinaus unterstützen noch eine Reihe Studierende der Medizin, des Forstwesens und der Verwaltung unser aufstrebendes Wartheland, während Germanistinnen beim Aufbau der Volkshochschulen eingreifen und beim Sprachunterricht, wie auch in der Siedlerbetreuung mithelfen. Sehr wertvoll für unsere Siedlerfrauen, deren Männer an der Front stehen, hat sich der Einsatz der Landwirtschaftsstudenten gestaltet, die mit Rat und Tat das Beste für den Hof erwirkten.

Wenn wir abschließend unsere Gespräche mit den einzelnen Studenten und Studentinnen noch einmal überdenken, müssen wir feststellen, daß diese jungen Menschen nicht nur einen wertvollen Beitrag zur Lösung besonderer Aufgaben der Gegenwart leisten, sondern, daß ihre übereinstimmenden Feststellungen dahingehend gipfeln: wir haben den Osten kennen und lieben gelernt und werden nach Abschluß unserer Studien alles daran setzen, unsere wissenschaftliche und praktische Kraft diesem Schicksalsland unseres Volkes im Osten irgendwie dienlich zu machen.

### Aus den Ostgauen

W. Thorn. Zweite Bühne eröffnet. Neben dem Stadttheater verfügt Thorn jetzt noch über ein „Kleines Haus“, das im wesentlichen Aufführungen unterhaltender Art bringen wird. Der Raum des früheren Burggarten-Varietés wurde den notwendigen, durch den Krieg allerdings beschränkten Erneuerungsarbeiten unterzogen und erhielt eine ansprechende äußere Form mit räumlich ausreichender Bühne.

ggg. Radom. Leistungspreis für deutsche Bauern. Auf 15.000 Bauernhöfen des Generalgouvernements arbeiten heute schon deutsche Bauern und Bäuerinnen. Auf einer Erntekundgebung in Tomaszow hat der Generalgouverneur einen für die deutschen Dörfergemeinschaften im Generalgouvernement gestifteten „Leistungspreis der NSDAP.“ verkündet. Der Preis wird alljährlich einmal für die beste kulturelle und wirtschaftliche Leistung an je eine Dörfergemeinschaft der fünf Distrikte verliehen. Die erste Verleihung fand am Erntedanktag statt.

## THEATER

### Städtische Bühnen

Theater Mpltkstr.  
Donnerstag, 7. 10. 1930. „Der blaue Strohhauf“. E-Miete, Fr. Verk. — Freitag, 8. 10. 1930. „Maskenball“. G-Miete, Fr. Verk. — Sonnabend, 9. 10. 1930. „Paganini“. Gastspiel Karl Möller, Operntenor vom Staatstheater Oldenburg bei Paganini. Fr. Verk. — Sonntag, 10. 10. 1930. „Paganini“. Fr. Verkauf, 19.30. „Paganini“. Als Gast Karl Möller vom Staatstheater Oldenburg. Fr. Verk.

### Kammerspiele

General-Litzmann-Str. 21.  
Donnerstag, 7. 10. 1930. „Nora“ oder „Ein Puppenheim“. Wehr-Vorst. Freier Verkauf. — Freitag, 8. 10. 1930. „Dissonanzen“. Fr. Verk. — Sonntag, 10. 10. 1930. „Dissonanzen“. KdF-Ring 3. Fr. Verk. 19.30. „Nora“ oder „Ein Puppenheim“. KdF-Ring 11.

### FILMTHEATER

Jugendliche zugelassen, \*\* über 14 J. zugelassen, \*\*\* nicht zugelassen  
Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. „Der ewige Klang“. Ein stark dramatischer Terra-Film — in wunderbarer Bildgestaltung mit Olga Tschschowa, Eilfriede Datzig, Rudolf Prack und E. W. Borchert. Vorverkauf für heute bis einschli. Sonntag von 11—19 Uhr.

### Capitol, Ziehnstraße 41.

Anfangszeit: 15, 17, 15 und 20 Uhr.  
Erstaufführung! Ein modernes Filmstück der Tobis. Emil Jannings „Altes Herz wird wieder jung“ mit Maria Landrock, Viktor de Kowa, Will Dohm, Elisabeth Flickenschild, Harald Paulsen. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 11 Uhr.

### Europa, Schlageterstr. 94.

Anfangszeit: 14.30, 17.15 und 20 Uhr.  
„Wenn Männer verreisen“. Ein originelles und teilweise bergkritisches Tobis-Lustspiel von einem unter falschem Namen reisenden Ehemann und seinen bedenklichen Erlebnissen mit einer Musiktruppe von 3 lustigen Mädchen. Mit Else Elster, Erika Helmke, Gertrud Meyer, Georg Alexander, Ernst Wadow, Lotte Werkmeister. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

### Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71.

14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. „Nachtfalter“. Ein Lucerna-Film in deutscher Sprache mit Hanna Vitova und Lil Adina. Der Film einer großen, unerfüllten Liebe — Eine Welt der Leidenschaft! Vorverkauf ab 11 Uhr.

### Gloria, Ludendorffstraße 74/76.

Beginn: 15. 17 und 19.30 Uhr.  
„Vision am See“.

### Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.

15. 17.30 und 20 Uhr. Erstaufführung. „Mordsache Cencel“ mit Carola Höhn, Oswaldo Valenti, Giulio Donadio u. a. Kartenvorverkauf ab 14 Uhr.

### Adler, Buschlinie 123.

15. 17.30 u. 20 Uhr.  
„Die goldene Stadt“. Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Anni Rosar u. a.

### Corso, Schlageterstr. 55.

Anfangszeit: 14.30, 17.30 und 20 Uhr.  
„Ihre Melodie“. Im Beiprogramm: „Der Uhu als Jagdgehilfe“. Vorverkauf werktags ab 13 Uhr.

### Corso, Unsere nächste Märchenfilmreihe

„Münchhausens neuestes Abenteuer“, „Arenia Humst-Bumst“, „Die Großglocknerstraße“, „Schönheit des Eislaufs“.

### Mat, König-Heinrich-Straße 40.

15. 17.30 u. 20 Uhr. „Heißes Blut“. Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr. „Stärker als die Liebe“. mit Karin Hardt, Leny Marenbach, Paul Wegener u. a.

### Mimosa, Wegen Renovierung geschlossen.

### Palladium, Böhmisches Linte 16.

Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr.  
„Soldaten — Kameraden“.

### Roma, Heerstraße 84.

Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. „Die Leibesliste“.

### Wochenchau-Theater (Turm), Meisterhausstr. 62.

Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Potpourri Nr. 1, 2. Sonderdienst, 3. Europa-Woche, 4. Die neueste Wochenchau.

## OFFENE STELLEN

Großes Industrieunternehmen der feinmechanischen Geräteindustrie im Reichsgau Wartheland sucht folgende Arbeitskräfte: Ingenieure und Techniker für Arbeitsvorbereitung, Arbeitsplanung, Fertigungskontrolle, Terminstelle und Betriebsbüro. Kennz. T 1. Meister und Einrichter für Bohrer, Präziser, Revolver- und Automatenhersteller, Werkzeugbau, Schleiferei, Kontrolle u. Montagewerkstätten. Kennz. T 2. Facharbeiter: Feinmechaniker, Werkzeugmacher, Schnitt- u. Lehrenbauer, Spitzenschlösser und Modellstecher. Kennz. T 3. Laboranten für mikroskopische und makroskopische Untersuchungen von Werkstoffen. Kennz. T 4. Einkäufer mit technischem Verständnis und Kenntnis der Kontingenzvorschriften. Kennz. T 5. Betriebsbuchhalter mit umfassenden kaufmännischen Kenntnissen in Betriebsabrechnungen und industriellem Rechnungswesen. Kennz. T 6. Büroangestellte: Kontoristinnen, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Lohnrechnerinnen, Lagerabrechnerinnen und Kartelführerinnen. Kennz. T 7. Werkstatthelfer und Wächter für Werkstatthelfer. Kennz. T 8. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbildern und Gehaltsansprüchen erbeten u. A 2374 an die Geschäftsstelle der LZ.

### Baufirma mit Sitz Berlin sucht

dringend Schächmeister, Vorarbeiter, Maschinisten, Facharbeiter aller Art (auch Kriegsversehrt) und Tiefbauhelfer für Baustellen im Warthegau. Angebote unter „P 5613“ an Annoncen-Expedition Hans Kegeler, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger Straße 10.

### Zuverlässiger Kraftfahrer für LKW.

(Generator) gesucht von Bauunternehmung Bodmann, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 102a.

### Ausbildungsleiterin für die Lehr-

werkstätten eines bedeutenden Unternehmens der Strickwarenbranche in Würtemberg gesucht. Die Bewerberin sollte zwischen 20 und 30 Jahren sein, über die nötigen fachlichen Kenntnisse verfügen und befähigt sein, eine größere Anzahl Anlernlinge zu leiten und gründlich auszubilden. Angebote mit Lichtbild, selbstgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter P. 2396 durch Anzeigen-Gesellschaft Fritz Mayer & Co., Stuttgart-W., Augustenstraße 82 b.

### Stenotypistin-Sekretärin für sofort

für Wehrwirtschaftsbetrieb gesucht. Alfons Ziegler, Adolf-Hitler-Straße 80.

### Schreibkraft von Textilfabrik in Pabianitz

gesucht. Angebote unter A 2373 an die LZ. erbeten.

### Lohnbuchhalter, selbständiger, mit

Lohn- und Arbeitsgesetzen vertraut, für sofort für Textilbetrieb in Pabianitz gesucht. Angebote unter A 2371 an die LZ. erbeten.

### Kalkulator für Textilbetrieb in Pabianitz

für sofort gesucht. Angebote unter A 2372 an die LZ. erb.

## VERTRETER

Vortreter gesucht! Bei Herstellern und Großhandel der Nahrungs- und Genussmittelbranche eingeführter Vertreter zur Interessenerhebung gesucht. Angebote erbeten unter I. K. 23394 an Ala Anzeigen-Gesellschaft, Chemnitz.

## STELLENGESUCHE

Kraftfahrzeug-Kaufmann, selbständ., sucht leit. Position oder Reiseltätigkeit, auch Beteiligung, im Reich oder besetzt. Geb. Ang. von Firmen u. Behörden erb. u. H. G. 33454 an Ala, Hamburg 1.

## UNTERRICHT

Wer bereitet auf die Reifepfprüfung vor? Angebote u. 1798 an LZ.

## TAUSCH

Suche Dauerbrandofen; biete Metallbett mit Matratze. Angebote unter 3313 an LZ.

### Guter Küchenherd (Dauerbrenner) u.

3flam. Gaskocher gegen Kleinklavier zu tauschen gesucht, evtl. Wertaugleich. Angebote unter K. 740 an LZ. erbeten.

### Braune Damensträpenschuhe, halb-

hoher Absatz, Größe 40, in gutem Zustande, gegen Sportschuhe gleicher Größe sowie Kinderschuhe, Gr. 25, gegen solche Gr. 28 zu tauschen gesucht. Ulrich-Hutten-Str. 17, W. 4, ab 17 Uhr.

### Tausche 1 Paar schwarze Boxkalf-

Damenstiefel und 1 Paar braune Damen-Halbschuhe, beide Größe 39, gebraucht, gegen große Lederhandtasche, Ang. u. 1438 an LZ.

### Suche sehr gut erhaltenes Piano

oder Stutzflügel, ebenso schwarze Pelzkragen mit Muff, evtl. Fuchs; biete 6 leinene Bettfächer, 2 leinene Kissenbezüge und kl. Brillant oder Brillantring. Angebote unter 1489 an LZ.

### Biete Radio, Wechselrichter, und

Herrn-Schaftstiefel, Gr. 42, wenig getragen; suche Damenrad, Teppich 2x3 und größer, Preuß. Posen, Lenbachstraße 59—3.

### Elektrische Kochplatte 220 Volt 1200

Watt, massiv, gegen Herrenanzug oder Mantel mittlerer Größe zu tauschen gesucht. Wertaugleich. Angebote unter 1419 an LZ.

### Tausche Schneeschuhe, Gr. 38, gegen

Korbschuhe, Gr. 37. Angebote unter 3454 an LZ.

### Tausche 2 Puppen u. 1 Mandoline

gegen Fotoapparat 6x9. Angebote unter 1466 an LZ.

## VERLOREN

Lebensmittel-, Kohlen-, u. Raucherkarten sowie Schubbezugschein I. Nr. 588 290 auf den Namen Grychtol, Litzmannstadt, Robert-Koch-Straße 9, abhandengekommen.

### Verloren Eiserne Kreuz I. Kl. aus d.

Weltkr. (Nadel abgebrochen). Gegen Belohnung abzugeben Kraftfahrpark, Adolf-Hitler-Straße 222.

### Verloren am 28. 9. 1943 Wildleder-

handschuh Ludendorffstraße oder im Geschäft Clausewitzstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen abzugeben Clausewitzstr. 72, bei Salomon.

### Kleinen grauen Fehkragen möglicher-

weise im Kino „Gloria“ oder Café „Dornfeld“ liegen gelassen. Gegen Belohnung abzugeben: Krause, Embachstraße 5/15, Fernruf 248-78.

### Kettenarmband Sonntag verloren.

Finder erhält Belohnung. Bock, Bückebergstraße 6, W. 9.

### Verloren Kennkarte des Deutschen

Reiches aus Berlin Nr. A 269151 auf den Namen Lydia Schaefer u. Haushaltsausweis der Stadt Pabianitz Nr. 961. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

### Drei Kinder-Kleiderkarten auf

die Namen Friedrich, Elisabeth u. Christine Meier in der Wohnung abhandengekommen. Litzmannstadt, Köhlerstraße 4, Frau Wanda Meier.

### Schlüsselbund verloren. Gegen Be-

lohnung abzugeben Horst-Wesselstraße 123, Fleischererei.

### Lederhandschuhe, blau-rot, am 4.

10. 17.30 Uhr. im Hause Spinnlinie 135, bei Dr. Köhnel, abhandengekommen. Abzugeben gegen Belohnung bei Frau Mayer, Litzmannstadt, Spinnlinie 219.

### Schwarz-gelber Schäferhund entla-

ufen. Gegen Belohnung abzugeben in Pabianitz, Ludwig-Jahn-Gasse 16.

## VERSCHIEDENES

Wir suchen rührige seriöse Firma für den Vertrieb auf eigene Rechnung von bezugscheinfreiem Leim für die Holz-Papierverarbeitung und für Bürozwicke. Angebote erb. an C. Weidemann Nachf., Stapelburg/Harz.

 **AN ALLE FASAN RASIERER!**  
Rohstoff sparen, Werte pflegen, Kohlenklau das Handwerk legen: Sparen hilft den Feind bezwingen. Spart mit Apparat und Klingel!



**Transportable Kachel-Öfen**  
für vordringl. Zwecke jederzeit lieferbar

**Hozinger Ofengesellschaft**  
Ofen, Herde, Heizungen  
Crimmitschau in Sa.  
Sammleruf 2039

**Kohle ist Rohstoff!**



— sie darf nicht vergeudet werden. Auch elektrischer Strom ist wertvolle Energie. Seiner wirtschaftlichen Ausnutzung dienen die Tungstrom D-Lampen; sie helfen Strom sparen und leuchten tageshell.

**TUNGSRAM**  
D-Lampen

FAMILIENANZEIGEN

Die Geburt eines kräftigen und starken Jungen, den unser Udo HARALD nennt, zeigen hoch erfreut die Eltern an. Eugen und Vera Schmidt in G. Lapp.

PETER HEINZ HELMUT, geb. am 3. 10. 1943. Mein geliebtes, tapferes, kleines Frauchen schenkte mir als zweites Kriegskind unseren Stammhalter und unserer Elke ihr Sonnenskindlein. In dankbarer Freude: Ulz, Heinz Berg und Frau Maria geb. Bohlander. Litzmannstadt, 6. 10. 1943.

Die glückliche Geburt ihres vierten Kindes, einer Tochter, zeigen in dankbarer Freude an: Elisabeth Seegeken geb. Langhoff, z. Z. Litzmannstadt, Krankenhaus Mitte, Dr. Herbert Seegeken, Amstortz und Medizinrat. Pabianitz, den 4. 10. 1943.

DAGMAR. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: Paula Krämer geb. Hromadnik, z. Z. Städt. Frauenklinik, und Herbert Krämer. Litzmannstadt, den 5. 10. 1943.

2. 10. 1943. Tietbeuglückt zeigen wir die Geburt unseres Stammhalters GERNOT WILFRIED an: Frau Sylvia Wagner geb. Mack, Hans Wagner, z. Z. bei der Wehrmacht, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 37, W. 10.

ERICH WALTER. Die glückliche Geburt ihres zweiten Jungen zeigen hoch erfreut an: Alfred H. Joksch und Frau Emma geb. Engel. Litzmannstadt, Moltkestr. 65. Für die an unserem Hochzeitsstage übersandten Glückwünsche und Blumen spenden danken wir auf diesem Wege herzlichst: Harry Menge und Frau Eleonore geb. Rangsch.

Für Führer, Volk und Vaterland starb am 10. 5. 43 in Tunesien den Heldentod mein innigstgeliebter Sohn und Bruder, der

Eduard Walter Bäck. Geb. am 22. 6. 1924 in Bitkow (Galizien). Ihm folgte sein Vater Emil Bäck

geb. am 25. 11. 1897 in Lemberg. Er durfte in seinem schweren Leiden vom Tode seines einzigen Sohnes nichts erfahren. Die Beerdigung von Emil Bäck hat bereits am 22. 9. 1943 um 16 Uhr in Leslau von der Kapelle, Horst-Wessel-Straße, aus stattgefunden.

In tiefer Trauer: Gattin und Mutter, Schwester und Tochter. Geschwister und Verwandte.

Immer auf ein Wiedersehen hoffend, erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß unser stets um uns in Liebe besorgter, herzenguter, ältester Sohn und allzeit hilfsbereiter Bruder, Onkel und Schwager sowie treuzugewandter Lebenskamerad seiner Gattin, der Obergefreiten

Hugo Düppers geb. am 6. März 1913 in Hannover, nach vierjähriger treuer Pflichterfüllung im Kampf gegen den Bolschewismus sein Leben für Führer und Vaterland hingegen hat. Die Beisetzung erfolgte am 20. September 1943 mit allen militärischen Ehren auf einem Ehrenfriedhof. Sein Elternhaus galt ihm über alles, nun liegt er fern in fremder Erde.

In tiefem Schmerz: Die Eltern und Angehörigen. Litzmannstadt, den 4. Oktober 1943, Hermann-Göring-Str. 128, W. 5.

Hart und schwer traf uns die traurige, für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der

Obergefreite Paul Zado im blühenden Alter von 26 Jahren am 19. 8. 1943 im Osten sein Leben für Führer, Volk und Vaterland gab.

In stolzer Trauer: Die Eltern und Geschwister. Kraczynki, im Oktober 1943. Wenn Tränen könnten Wunder tun und Tote auferwecken, so würde dich, mein liebes Kind, nicht fremde Erde decken.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die unfaßbare, traurige Nachricht, daß mein geliebter einziger, tapferer Sohn, mein treuer unvergessener Bruder, Schwager und Onkel, unser Neffe und Vetter, mein zukünftiger Verlobter, der

Rudolf Bechte im Alter von fast 21 Jahren am 3. 9. 1943 bei Leningrad gefallen ist. Sein Kompaniechef schreibt: „Rudolf war allen ein beliebter Kamerad, und er hat als Soldat pflichttreu und fröhlich seine Pflicht bis zum letzten getan. Für uns alle wird er im Gedächtnis unvergänglich weiterleben als ein Vorbild der Treue und Hingabe.“

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Lieber Junge, schlaft in Ruh. All unsere Liebe deckt dich zu.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die traurige, für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger lieber Sohn, Bruder und Neffe, der Gefreite

Richard Litke im blühenden Alter von kaum 20 Jahren an den Folgen seiner bei Stahno am 1. 9. erlittenen schweren Verwundung in einem Reservelazarett in Lemberg am 19. 9. den Heldentod starb. Er fand seine letzte Ruhestätte auf dem Heldentodfriedhof in Lemberg.

In tiefer Trauer und schwerem Herzeleid: Die Eltern, zwei Schwäger, Tanten, Onkel, alle Anverwandten und alle, die ihn lieb hatten.

Wir verlieren in dem fürs Vaterland Gefallenen einen pflichtgetreuen, lieben Mitarbeiter, dessen Andenken wir jederzeit in Ehren halten werden. Der Reichsstatthalter im Warthegau Treuhändlerin Posen Der Leiter der Treuhandabteilung Litzmannstadt Betriebsführung und Gefolgschaft.

Im Kampfe für Deutschlands Freiheit starb im Osten im Alter von 49 Jahren mein liebster Lebenskamerad, der

Sonderführer 6 Julius Triebe durch Heckenschützenhand den Heldentod. Er wurde an der Seite seiner Kameraden in Brjansk zur letzten Ruhe gebettet.

In namenlosem Schmerz: Als Gattin Ellen Triebe und alle Verwandten Litzmannstadt, Buschlinie 86/26.

Am 6. 10. 1943 verschied nach kurzem schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Marie Schöbel geb. Ellich im Alter von 81 Jahren. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8. 10. 1943, um 16.30 Uhr vom Mausoleum aus auf dem Deutschen Friedhof in Pabianitz statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Xawerow 74.

Danksagung Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben unvergessenen Gatten, Vaters und Opas

Julius Hunkte in Komorow-Mühle sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen. Tomaschow — Komorow-Mühle, den 5. Oktober 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner innigstgeliebten Frau, unserer unvergessenen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Marie Gross geb. Eckert sprechen wir allen unseren tiefen Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte im Hause und am Grab, den vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die unserer teuren Verstorbenen das letzte Geleit zur ihrer Ruhestätte gegeben haben.

Die tiefbetruhten Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Moltkestraße 166.

Dein Glück wartet auf Dich bei Sima. Staatliche Lotterei-Einnahme. Adolf-Hitler-Str. 149, Ruf 137-17. Lose zur 1. Klasse 10. Deutschen Reichs-Lotterie in allen Abschnitten vorrätig. Telefonische und briefliche Bestellungen werden prompt erledigt.

Möchtest Du ein behagliches Heim? Kauf bei Karl Wutke Möbel ein. Möbelselbsthandel Moltkestr. 154. Seit 78 Jahren das führende Möbelgeschäft.

Schweinemastaktion 1944 Schweinemastverträge zur Lieferung von Schweinen in der Zeit vom 1. 2. 1944 bis 30. 6. 1944 können noch in jeder Menge bei uns abgeschlossen werden.

Viehverwaltung Lask e. G. m. b. H., Lask, Adolf-Hitler-Platz 33.

Lichtbildwände liefert sofort Foto-Stewner. Posen, Wilhelmplatz 8. Das große Spezialhaus für Foto, Kino, Optik.

Licht ausschalten... zur Erfüllung dieser Parole hat uns „Kohlenklaus“ erzogen. Sollte es nicht genau so selbstverständlich sein. Tuben, Dosen und Töpfe der PERI- und KHASANA-Körperpflegemittel sofort zu verschleppen, um den wertvollen Inhalt frisch zu erhalten? Dr. Korthaus, Frankfurt am Main.

Wichtig für jede Fabrik! Chem., pharm., kosm. oder techn. Erzeugnisse ist eine regelmäßige, seriöse Interessenwahrnehmung mit Sitz in Berlin. Übernahme von pers. Verhandlungen und ständige Führungnahme mit Behörden, Reichsstellen, Fachgruppen, Lieferanten, Stellung von Anträgen, Beratung in Beschaffung von Rohmaterialien, Erledigung sämtlicher Angelegenheiten, die zur Entlastung der Fabrik und zur Vermeidung von Reibereien dienen können. Individuelle, streng vertrauliche Erledigungen. Alt eingeführt, angesehen, gute Erfolge. Fabrikationsbetriebe, die an diesbezüg. laufender Mitarbeit ernstes Interesse haben, wenden sich unter: „H 5647“ an Annoncen-Expedition Hans Kegeler, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger Str. 10.

Zöpfe abgeschnittener Frauenhaare (keinesfalls ausgekämmtes Haar) werden zu kriegswichtigen Zwecken benötigt. Ankauf durch die Firma Heinrich Blücher, Spremberg/L. Fabrik technischer Bürsten. Vertreter: J. C. Henckhusen, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 69, Fernruf 123-46.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung des Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes Wartheland. Geflügelablieferung. Geflügelhalter, die Lieferverträge durch Abgabe geringwertigen nicht schlachtfähigen Geflügels zu erfüllen suchen, beweisen damit, daß sie mehr Geflügel halten, als ihrer Futtergrundlage entspricht. Auf Lieferverträge darf nur schlachtfähiges Geflügel abgeliefert bzw. angenommen werden.

Geflügelhalter, die abgeschlossene Lieferverträge in ungenügender Weise erfüllen, werden im nächsten Jahre vom Abschluß von Lieferverträgen ausgeschlossen. Außerdem behalte ich mir vor, schon jetzt durch die Ernährungsämter, Abt. A, den Erzeugern eine erhöhte Ablieferungspflicht aufzuerlegen.

Posen, den 5. Oktober 1943. Der Vorsitzende des Milch-, Fett- u. Eierwirtschaftsverbandes Wartheland I. A.: gez.: Marquardt.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt 372/43. Ausgabe von Kochfleisch. Die deutschen Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfleisch auf den Abschnitt 10 der Fischkarte:

Braun Else Nr. 5751-8750 Lück Otto Nr. 3761-4110 Gampe Hugo „ 6481-7830 Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung.

Litzmannstadt, den 6. Oktober 1943. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

Abgabe von Büumen, Sträuchern und Stauden. Aus den Baumschulen des Städtischen Gartenamtes werden eine größere Anzahl Büume, Sträucher und Blütenstauden zur bevorstehenden Herbstpflanzung verkauft. Interessenten erhalten im Städtischen Gartenamt, Adolf-Hitler-Straße 17, Quergebäude, I. Stock, in der Baumschule I, Waldborn 1, und in der Baumschule II, Am Volkspark 28, nähere Auskunft. Pflanzungsverzeichnisse der zum Verkauf stehenden Pflanzen liegen dort zur Einsicht aus.

Obstbäume und Beerensträucher sind nicht vorhanden. Zustellung der gekauften Pflanzen erfolgt nicht. Der Verkauf beginnt am 15. Oktober 1943. Litzmannstadt, den 4. Oktober 1943. Der Oberbürgermeister — Städtisches Gartenamt.

Nr. 371/43. Ordnungsstrafen. Wegen Verstoßes gegen die Verbrauchsregelungsstrafverordnung habe ich über folgende in Litzmannstadt wohnhafte Personen Ordnungsstrafen verhängt:

Mit 200 RM. wurde bestraft: Michael Wacker, Nordstraße 36, weil er bei Beantragung eines Bezugscheines für Speisekartoffeln für seine Gaststätte unrichtige Angaben über die Verpflegungstärkte machte.

Mit 150 RM. wurden bestraft: Gotthold Grudke, Fledermausstraße 3; Arno Böse, Friedrich-Göbler-Straße 57, weil sie bei Beantragung von Bezugscheinen für Straßenzüge unvollständige Angaben gemacht haben. Weronika Cibecka, Krefelder Straße 57, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse ohne Bezugsberechtigung erworben hat.

Mit 100 RM. wurden bestraft: Gustav Jaster, Heerstraße 59, weil er Fleischwaren widerrechtlich im Vorgriff abgegeben hat. Stanislaw Bemb, Urachter Straße 66, weil sie widerrechtlich Fleischkarton im Tauschhandel gegen Tabak erworben und verbraucht hat. Adam Bohr, Ludendorffstraße 3, weil er bei Beantragung eines Bezugscheines für einen Straßenzug unvollständige Angaben machte. Auguste Vogel, Trierer Straße 56, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse ohne Bezugsberechtigung erworben hat. Heine Szymanski, General-Litzmann-Straße 5, weil sie ihren Bestand an Spinnstoffen am 1. 3. 1940 dem Ernährungs- und Wirtschaftsamt nicht gemeldet hat. Andreas Szymkowski, Ortelsburger Straße 11, weil er widerrechtlich Mehl erworben hat.

Mit 75 RM. wurde bestraft: Ewa Smug, Wiesbadener Straße 4, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse ohne Bezugsberechtigung erworben hat.

Mit 60 RM. wurden bestraft: Franziska Rix, Möhrenstraße 11, weil sie ihr nicht zustehende Lebensmittelkarten ihrer abwesenden Tochter verbraucht hat. Alfreda Terplak, Dessauer Straße 30; Maria Szczyk, Fredericusstraße 49; Boleslaw Pietrak, Edelfraustraße 12; Sofia Kuniicka, Ortelsburger Straße 13; Marianna Sikorski, Batawer Weg 1, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse ohne Bezugsberechtigung erworben haben.

Mit 50 RM. wurden bestraft: Anna Franczkowski, Wasserring 3, weil sie ihr nicht zustehende Lebensmittelkarten ihres abwesenden Sohnes verbraucht hat. Max Wolf, Buschlinie 180, weil er bei Beantragung eines Bezugscheines für einen Straßenzug unvollständige Angaben machte.

Mit 30 RM. wurden bestraft: Antonine Hennig, König-Heinrich-Straße, weil sie versucht durch falsche Angaben einen ihr nicht zustehenden Bezugschein für einen Kindersportwagen zu erlangen. Rosalie Robeck, Ostlandstraße 134; Ursula Kuna, Beringstraße 34; Janina Fiedler, Prielstraße 4a, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse ohne Bezugsberechtigung erworben haben. Stefanie Wohrab, Danziger Straße 17, weil sie ihr nicht zustehende Lebensmittelkarten ihres Ehemannes verbraucht hat. Adolf Rose, Adolf-Hitler-Straße 243; August Brumer, Buschlinie 47; Wladyslaw Kruszynski, Schlagelerstraße 12; Hans Döring, Adolf-Hitler-Straße 21; Josef Müller, Fellner Straße 10; Sigmund Mastalesch, Ortelsburger Straße 10, weil sie bei Beantragung von Bezugscheinen für Straßenzüge unvollständige Angaben gemacht haben.

Litzmannstadt, den 1. Oktober 1943. Der Oberbürgermeister — Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Der Kreisleiter — Amt für Volkswohlfahrt. Bevorzugte Abfertigung stillender und werdender Mütter. Ab 1. Oktober 1943 bis einschl. 30. November 1943 gelangen für werdende und stillende Mütter gelbe NSV-Ausweise mit der Kleinen NSV-Rune zur Ausgabe. Die gelben NSV-Ausweise mit der großen NSV-Rune behalten ihre Gültigkeit.

Für Friseur, Kino, Rauchwaren und auf dem Markt sind die NSV-Ausweise nicht gültig. Kalisch, den 3. 10. 1943.

Der Landrat des Kreises Lask. Bekanntmachung. Unter den Bienenständen des Herrn Jarlingger in Klein-Mogilno, Gemeinde Dobberwalde, und des Herrn Ernst Krüger aus Rydzyno, Gemeinde Widzew, ist die börsartige Faulbrut festgestellt worden. Aus Grund der Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 7. 9. 1940 über die Bekämpfung der börsartigen Faulbrut und der Milbenseuche der Honigbiene wird folgendes angeordnet:

1. Die Orte Klein-Mogilno und Rydzyno, sowie die Orte im Umkreis von 5 km um die Orte, bilden den Sperrbezirk. Hierzu gehören: im Amtsbezirk Dobberwalde: Zakrzewki, Chechio, Kosobudy, Orpelow, Dobberwalde, Przygon, Mogilno, Ldzan, Kol. Ldzan, Morgi, Roza; im Amtsbezirk Lask: Barycz, Rokitnica; im Amtsbezirk Zielonka: Dombrowa, Huta-Dlutowska, Soliawka; im Amtsbezirk Widzew: Gurka Pabianicka; Pawlowek, Jadinwin, Wladyslaw, Bycliew, Jutschkowice, Wola Zaradzynska, Kol. Wola Zaradzynska, Pawlikowice, Terenin.

2. Das Wegebringen von Bienen aus versuchten Ortschaften und aus dem Sperrgebiet von 5 km Umkreis des Seuchenherdes ist vor Aufhebung des Sperrgebietes nur mit meiner Genehmigung gestattet.

3. Den von der Landesgruppe Imker Wartheland für die Bienenseuchenbekämpfung bestimmten Sachverständigen und den übrigen Überwachungsorganen ist zur Untersuchung der Bienenvölker der Zutritt zu allen Bienenständen zu gewähren.

4. Bienenstöcke, bei denen börsartige Faulbrut festgestellt worden ist, sind von dem Besitzer oder dessen Vertreter zu untersuchen oder zu vernichten.

5. Von den Bienenständen nicht besetzte Bienenwohnungen sind von dem Bienenstande zu entfernen. Wo die Wegnahme nicht möglich ist, sind sie stets brennend zu vernichten. Waben oder Reste von Waben eingegangener oder getöteter Kranker — krankheitsverdächtig — Bienenstöcke müssen sofort vom Bienenstand entfernt und brennend aufbewahrt werden.

Zu widerhandelungen gegen diese Anordnung werden gemäß Ziffer 8 der Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 7. 9. 1940 bestraft. Der Landrat des Kreises Lask

Das Amtsgericht Lentschütz. Aukt. Die Witwe Ida G. o. r., geb. Horn, in Schönhagen, Post Eichstädt, Kreis Warthbrücken, hat beantragt, den verschollenen Alexander G. o. r., zuletzt wohnhaft in Brunnstadt (Ozorkow), für tot zu erklären. Der Verschollene wird aufgefunden, sich bis zum 7. Dezember 1943 vor dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt werden kann. Alle, die Auskunft über den Verschollenen geben können, werden aufgefordert, bis zu dem oben bestimmten Zeitpunkt dem Gericht Anzeige zu machen. Lentschütz, den 2. Oktober 1943. Das Amtsgericht — gez. Dr. Schutte.

HANDELSREGISTER. Amtsgericht Litzmannstadt. Für die Angaben in () keine Gewähr. Veränderungen: HRA. 6350 (poln. Register): „Camille Ast's Erben“ in Litzmannstadt (Krefelder Str. 26/28). Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Walzengravieranstalt. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 14. 4. 1937 begonnen. Das Unternehmen wird seit dem am 14. 4. 1937 erfolgten Tode des Erblassers Camille Ast von seinen Erben und zwar der Witwe Lydia Ast, geb. Buchholz, der Ehefrau Johanna Zippel, geb. Ast und dem Graveur Alfred René Ast, alle in Litzmannstadt, als offene Handelsgesellschaft fortgesetzt. Hermann Zippel ist nicht mehr vertretungsberechtigt. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nunmehr jeder der persönlich haftenden Gesellschafter allein berechtigt.

HRB. 38: „Lebricht Müller's Erben Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt (Donaustr. 64/66). Die auf Zloty lautenden Aktien sind auf neue Aktien im Nennwert von 1000.— Reichsmark umgetauscht. HRB. 1824: „Aktiengesellschaft der Woll- und Baumwollwaren M. Silberstein“ zu Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 40). Der Kaufmann Alfred Stenzel zu Litzmannstadt ist zum Verwalter bestellt. Die Befugnisse des Verwalters richten sich nach dem Beschluß des Oberlandesgerichts Posen vom 25. Juli 1943 — Akt. Z. 1. VU 21/40.

VERMIETUNGEN

Büro Räume mit guter Ausstattung in der Stadtmitte zu vermieten. Fernruf 126-93.

MIETGESUCHE

Ruhiger Mieter, Angestellter, sucht sofort dringend möbliertes oder unmöbliertes Zimmer. Angebote unter 1792 an die LZ.

Gebildete Beamtin, berufstätig, sucht gut möbl. Zimmer in deutschem Hause. Angebote fernmündlich an 254-20, App. 11.

Ein teilweise möbliertes Zimmer mit Badegelegenheit von Dame gesucht. Angebote u. 1678 an LZ.

Wiener Beamter sucht möbliertes Zimmer. Zuschritt an Porupka, Polizeipräsidium, Abteilung V.

Zwei Wiener Reichsbeamte suchen möbliertes Zimmer mit 2 Betten oder getrennt je 1-Bett-Zimmer. Mundspurger, Pol.-Sekr., Polizeipräsidium.

Angestellter sucht möbl. Zimmer. Angebote unter 1648 an LZ.

Junger Mann sucht teilmöbl. Zimmer oder Leermietung. Angebote unter 1701 an LZ.

Geschäftsführer eines Großunternehmens sucht gut möbl. Zimmer in Litzmannstadt. Gefl. Angebote unter 1727 LZ.

Ingenieur sucht ein möbliertes Zimmer mit Kochegelegenheit, bevorzugt Umgebung Ludendorffstraße 115. Angebote u. 1725 an LZ.

Jg. Mann, solide, Jungeselle, sucht möbliertes Zimmer mit Heizung. Angebote unter 1664 an LZ.

Berufstätiger Herr sucht möbl. Zimmer. Angebote unter 1639 an LZ.

Ein Wohn- und Schlafzimmer mit Badegelegenheit in gutem Hause von Herr gesucht. Angebote unter 1677 an LZ.

Technischer Angestellter mit Ehefrau, beide ganztägig berufstätig, suchen dringend Leermietung oder möbliertes Zimmer, möglichst mit Kochegelegenheit. Eigene Betten und Wäsche vorhanden. Angebote unter 1672 an LZ.

Büro Räume, 3-4, evtl. auch in Untermiete, für sofort oder spätestens Mitte November in der Adolf-Hitler-Str. zwischen Moltke- und Ostlandstr. gesucht. Angebote unter 1617 an LZ.

Ing. (Reichsdeutscher) sucht möbl. Zimmer, möglichst im Zentrum. Angebote unter A 2370 an die LZ.

Größeres Industrieunternehmen sucht möbliertes Zimmer für leitenden Angestellten. Angebote unter A 2370 an die LZ.

Für Fabrikationszwecke wird Gebäude mit Lagerräumen, wenn möglich mit Gleisanschluss, auch am Stadtrand, zu pachten gesucht. Angebote unter 1587 an LZ.

Wer will mit der Familie aus dem Altreich, Ostmark, nach Litzmannstadt? Der wende sich zwecks Wohnungstausch umgehend an Maurer, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 107, Fernruf 206-96.

Tausche 1 Zimmer und Küche gegen 3 Zimmer und Küche. Angebote unter 1720 an LZ.

Tausche 4-Zimmer-Wohnung, Zentrum, Zentralheiz., eingeb. Schränke, Kamin, Halle, alle Bequemlichkeiten, gegen Einfamilienhaus mit Garten, außerhalb Litzmannstadt. Angebote u. 1654 an LZ.

VERKAUFE

Komplette Bandsäge mit Riemenantrieb, fabrikmäßig, 650 mm Rollen-/l., liefert gegen Eisenbezugsrechte kurzfristig H. Bigalke, Kattowitz, Friedrichstraße 36, Fernruf 36226.

Zu verkaufen Bett mit Matratze, Federbett, 150 RM., Küchenbuffet 175 RM., gute Bratsche 150 RM., Es-Tuba 75 RM., Gasbackofen 10 RM. Angebote u. 1831 an LZ.

Dackel, 7 Monate alt, zu verkaufen. 100 RM., Stadtfärerei Gornau, Haltestelle Waldfrieden.

KAUFGESUCHE

Klavier oder Flügel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter 1784 an die LZ.

Briefmarkensammler sucht gepflegte Sammlung zu kaufen, auch Einzelstücke. Bevorzugt deutsche Kolonien. Angebote erbeten an Willi Wildt, Breslau 5, Theaterstr. 1.

Fabrikations- und Großhandelsfirma in Mineralölen / Teerprodukten sucht zu kaufen oder pachten: Gelände mit Gleisanschluss und Lagergebäude. Vorhandene Fabrik wird evtl. angekauft. Angebote u. H. G. 32 966 an Ala, Hamburg 1.

Zweifamiliger Gaskocher zu kaufen gesucht von Alice Arndt, Moltkestraße 165, W. 4.

Kleinbildapparat, mögl. Leica oder Contax, zu kaufen gesucht. Angebote: J. Kubitschek, Pabianitz, Kraftwerksstraße 3.

Kleiderschrank, Nachtschränke, Tisch, Stühle, evtl. Sessel, Couch oder dgl., Waschtöflette, Küchenmöbel, Geschirre zu kaufen gesucht. Angebote unter 303 an Zeitungsvertr. Eichmann, Pabianitz, Schloßstraße 10.

Herren-Wintermantel, Gr. 1.80, zu kaufen gesucht. Ang. u. 3450 LZ. Zu kaufen gesucht: 1 Trompete (B), 1 Baßgeige, 1 Schlagzeug, 1 Akkordeon. Angeb. u. 3475 an LZ. Waggonghemmschuhe, evtl. auch gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter A 2320 an LZ. Elektr. Kindererisenbahn wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 3484 an die LZ. Drahthaarfox zu kaufen gesucht. Angebote unter 3460 an die LZ.



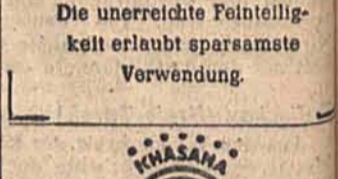
Backpulver sparen und doch gut backen! Das zeigen Ihnen die „Zeitgemäßen Rezepte“ von

Dr. August Tetzke Danzig-Oliva



Ruhig schläft das Kind, wenn keine wunde Haut quillt - Fröhlich spielt das Kind, wenn es hautgesund ist.

FISSAN colloidalein Wand- und Kinder-Puder Die unerreichte Feinteiligkeit erlaubt sparsamste Verwendung.



SPARSAM gebrauchen nicht nur verbrauchen. Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der

PERI UND KHASANA Körperpflegemittel.



Abavit gegen Krankheit gebeizt wird

Abavit gegen Krankheit gebeizt wird

Abavit gegen Krankheit gebeizt wird

Abavit gegen Krankheit gebeizt wird

Abavit gegen Krankheit gebeizt wird

Abavit gegen Krankheit gebeizt wird

Abavit gegen Krankheit gebeizt wird

Abavit gegen Krankheit gebeizt wird

Abavit gegen Krankheit gebeizt wird

Abavit gegen Krankheit gebeizt wird